Mittwoch, 30. Dezember 1925. | Einzelnummer 15 Groschen mit illustrierter Beilage 30 Gr. | 64. Jahrgang. Nr. 300.

Erscheint an allen Werktagen.

Bezugspreis monatlich Złoty bei der Geschäftsstelle 3.50 in den Ausgabestellen 3.70 durch Zeitungsboten 3.80 durch die Post . . . 3.50 ausschl. Postgebühren. ins Ausland 6 Goldmark bei täglicher Versendung und 5 Goldmark bei 2 mal wöchentlicher Versendung.

Fernsprecher 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.



# Posener Tageblatt

(Posener Warte)
mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild".

Postscheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen. Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr. für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen. Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr.



## Eine slawische Bauerninternationale?

Von Friedrich Flierl.

Ein Vorkämpfer der slawischen Bauernbewegung und zugleich der bedeutendste Fädenspinner einer slawischen Bauerninternationale ist Stefan Raditsch. Der gleiche Raditsch, der vor einigen Jahren als politischer Flüchtling in London, Paris, Berlin und Wien für den Gedanken einer unabhängigen kroatischen Republik eintrat, der, um den Belgrader Machthabern einen Schreck in die Glieder zu jagen, nach Moskau reiste und seine kroatische Bauernpartei der roten Bauerninternationale als künftiges Mitglied offerierte. Der gleiche Raditsch, der, heimgekehrt und als Hochverräter verhaftet, aus dem Staatsgefängnis heraus sich mit dem serbischen Ministerpräsidenten einigte und die Linie zu einer serbo-kroatischen Ausgleichs- und Einigungspolitik fand. Einer Sache, die von einem so geschickten Propagandisten und hemmungslosen Politiker wie Raditsch vertreten wird, darf man von vornherein nicht gleichgültig gegenüberstehen, wenn man nicht später große Ueberraschungen erleben will.

Im Osten und Südosten Europa hat sich gegenüber der Vorkriegszeit vieles geändert. Man braucht nicht nur an Rußland zu denken, das eine gänzlich neue Staatsverfassung sich geschaffen hat. Man blicke nur auf die Polen, Tschechen, Südslawen, Rumänen, auf alle zum eigenen bzw. vergrößerten Staat gekommenen Völker. Ihnen allen ist Westeuropa nicht mehr das leuchtende Vorbild wie einst, nicht mehr die unbedingte kulturelle Autorität. Sie haben so viel Zivilisation und Technik erlernt, um sich nach der eigenen Art irgendwie einrichten und selbst weiter helfen zu können. Ihr Selbstbewußtsein ist gestiegen, sie sind aktivistischer geworden. Es gibt keinen wirklichen Nationalstaat im nahen Osten und Südosten, aber die Staatsvölker drücken mit leidenschaftlicher Wucht auf die fremden Minderheiten, auch wenn sie, wie in Polen, 40 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmachen. Die Friedensverträge haben ihnen Gebiete mit gemischter Bevölkerung gegeben, um Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu schwächen; die kleinen Ost- und Südostvölker durften die übernommenen Minderheiten unbehindert vergewaltigen, wiewohl ihre eigene Kultur tief unter der der Minderheiten stand, wenigstens da, wo es sich um deutsche Minderheiten handelte. Die Folge davon ist, daß ihre Begehrlichkeit, die dem expansiven slawischen Wesen entspricht, immer mehr gewachsen ist. Die Polen (s. Westmarkenverein) nationalisieren in der ehemals deutschen Ostmark, in Wilna, in Weißrußland und in der ruthenischen Ukraine; die Tschechen nationalisieren im deutschen Sudetenland und in der Slowakei, die Südslawen nationalisieren in der Batschka und im Banat, in Slawonien und Kroatien, in Südsteiermark und in der Gottschee. Und obwohl sie rücksichtslos gegen die Fremden verfahren, nehmen sie sich doch ihrer eigenen Volksgenossen in den Nachbarländern mit allem Eifer an. Eine slawische Gemeinschaft tritt da überall und immer deutlicher zutage: die Südslawen schwärmen in gleicher Weise wie die Tschechen für den „Korridor", der beide Staaten miteinander verbinden soll; tschechische Sokols besuchen kroatische Feste, südslawische Studienkommissionen besuchen Warschau. Ist es unnatürlich, wenn angesichts der Bemühungen, die slawischen Völker einander näher zu bringen, auch der slawische Bauernstand sich überstaatlich verbindet, um im gegebenen Falle seine besonderen Interessen blockweise zu vertreten?

Raditsch — man muß wieder auf ihn zurückkommen — hat Paris, Zürich und London kennen gelernt wie andere Menschheitserlöser auch. Er kam in die Zirkel und Kreise, in denen blutleere Theorien und blutige Pläne wachsen und gedeihen. Die Luft der politischen und revolutionären Emigration umwehte auch ihn. Er hat etwas vom Pazifisten und Sozialisten an sich, und er läßt es dem unteren Volke merken. Er ist ein Kämpfer gegen die „Herrischen". Das Wort kommt in jeder seiner Flugschriften, in jeder seiner Reden vor. Er fühlt sich als Bauern- und Kleinbürgerführer, aber er ist kein Marxist. Der Bauer hat das Land, der kleine Bürger hat sein Handwerk, sie sollen es beide behalten. Die Großländereien aber sollen aufgeteilt werden unter dem „bäuerlichen Volk". Die Agrarreform, das wiederkehrende „Halljahr", können das bringen, es bedarf keines Umsturzes. Die kroatischen Bauern jubeln Raditsch zu. Die landlosen Proleten, dort immer noch mehr als in Westeuropa mit dem Lande verbunden, huldigen diesem Wollen. Stambulinski in Bulgarien, dessen Bauernanhang agrarkommunistische Züge trug, wurde von Zankows Liberalismus besiegt. Raditsch hat Moskau und dem Kommunismus abgeschworen, er hat seinen Frieden mit dem serbischen König und dem alten Ministerpräsidenten Pasitsch gemacht, um mit seiner Agitation für die Bauernbewegung, für die „bäuerliche Demokratie" nach Serbien vordringen zu können, wo er gestern noch als der kroatische Feind und Verderber erschien. Bei der Tausendjahrfeier in Agram sprach man König Alexander als den Bauernkönig an, der König mußte zu dieser Raditsch-Dialektik freundliche Miene machen. Und schon rührt sichs auch in Serbien, das den Radikalen Pasitschs immunisiert erschien!

Raditsch ist Pazifist in der slawischen Art. Er glaubt, wie viele Balkanpolitiker, daß die Grenzen, die bei der Völkervermischung und Völkerverschachtelung im Osten und Südosten immer ungerecht sein werden, im Laufe der Zeit wesenlos werden. Wesenlos werden, weil sie auf die Dauer für kein Volk erträglich sind, weil sie die Wirtschaft hemmen, weil die slawischen Brudervölker einst zusammenkommen müssen. Raditsch spricht nicht darüber, aber es mag ihm die slawische Bauernbrücke von Agram nach Odessa und Moskau vorschweben, wie anderen Südslawen die politische Brücke von Laibach nach Preßburg im Geiste erscheint. Er will, daß in dem neuen Europa von morgen die slawische Bauernschaft ein Faktor von überstaatlicher Bedeutung ist, und er versucht diese slawische Bauerninternationale zu organisieren.

Gewiß, die Westslawen, die Slowenen, Tschechen und Polen, sind nicht rein bäuerlich, Slowenien, Tschechien und Polen haben ihre Industrie, ihren Kapitalismus, ihr Proletariat, ihren Klassenkampf. Aber die Bauernschaft ist in allen diesen Ländern dennoch eine Macht, und sie soll zur Geltung kommen. Deshalb werden Fäden gesponnen.

Der Vizepräsident der kroatischen Raditschpartei nahm unlängst an der 25. Jahresfeier der tschechoslowakischen Bauernpartei teil. In seiner Begleitung befanden sich noch mehrere Agramer Abgeordnete. Auch die polnischen Bauernparteien waren vertreten. Bei dieser Feier gab der tschechische Führer Schwehla seiner Meinung Ausdruck, daß es nun möglich sein wird, sämtliche Bauernparteien der slawischen Länder zu einer Zusammenarbeit zu vereinigen. Das südslawische Volk, das zum Größtteil auf der bauernpolitischen Organisation fußt, solle seine Mithilfe an dem internationalen Verband der Bauernpartei zusagen.

Eine Entwicklung wie die angedeutete, die Schaffung einer über die staatlichen Grenzen hinweggehenden slawischen Bauerngemeinschaft, soll weiteren deutschen Besitz vernichten, soll neue Breschen in die ohnehin splittrige Front deutschen Grenzgutes im Osten und Südosten schlagen. Raditsch und andere um ihn mögen Pazifisten sein. Was will das besagen? War nicht Gustave Hervé in Paris, der seit 1914 Deutschland in Clemenceau-Weise bekämpft, der jede Scheußlichkeit empfiehlt, um das deutsche Volk vernichtend zu treffen, einst Vorkämpfer des internationalen sozialistischen Syndikalismus und des Antimilitarismus? Ist die slawische Bauernorganisation erst da, dann geht auch raditschianischen Pazifisten das slawische Interesse vor allem anderen. Und Schwehla in Prag, von dem vorhin die Rede war, ist kein Sozialist, sondern ein bekannter Deutschenfeind,

Aber was können wir tun? Wenig und doch viel. Wir können die slawische Bauernbewegung nicht aufhalten und wollen das auch nicht. Aber wir können das Deutschtum in den Einigungsbestrebungen unterstützen. Einigkeit und Zusammenschluß ist das Gebot der Stunde. Wer die Stunde der Einigkeitsbestrebung verpaßt, der wird der Besiegte sein, über den die Welt zur Tagesordnung übergeht.

# Die Agrarreform beschlossen.

### Die Abstimmung. — Eine stürmische Sitzung. — Sejmferien.

Die gestrige Sejmsitzung war fast ausschließlich der Abstimmung über das Agrarreformgesetz gewidmet. Die Mehrzahl der Senatsverbesserungen wurden angenommen. Stellenweise kam es zu Zusammenstößen mit den Gegnern. Die Abstimmung erfuhr dadurch keine Unterbrechung. Den Vorsitz führte Vizemarschall Dębski. Vor Eintritt in die Beratung der Tagesordnung fragte der Abg. Prager von der Sozialistenpartei, weshalb das Gesetz über die Erhebung von Steuern in Produkten, obwohl es so dringend sei, bisher noch nicht auf die Tagesordnung gesetzt worden sei. Der Vorsitzende erklärte, daß der Referent dieses Gesetzes, Geistl. Chaciński, jetzt erst zur Berichterstattung bereit sei.

Nachdem die Novelle zum Gesetz über die obligatorische Pockenimpfung vom Sejm in dritter Lesung angenommen war, schritt man zur Abstimmung über die Senatsverbesserungen zum Agrarreformgesetz.

Der Abg. Ballin stellte den Antrag, diesen Punkt von der Tagesordnung zu streichen. Dagegen erklärte sich der Abg. Sanojca, indem er bemerkte, daß sein Klub (Poln. Volkspartei) wegen der scharfen Obstruktion gegen das Gesetz den Regierungsparteien die Möglichkeit gegeben habe, die Verantwortung für die Nichtausführung des Gesetzes auf andere zu wälzen. Die Beendigung dieses Spiels zu beschleunigen, indem der Kampf für ein neues Gesetz sofort aufgenommen, das mit den Grundsätzen der Agrarreform, mit dem Stande der Finanzen und der Zahlungsfähigkeit der polnischen Bevölkerung in Einklang steht. Der Antrag des Abg. Ballin wurde abgelehnt. Zu Artikel 26 des Gesetzentwurfs wurde eine Verbesserung über die Sicherung der Gläubigerschaften von Institutionen für langfristigen Kredit angenommen. Zu § 27 lehnte der Sejm die Verbesserung, nach der Bauten, Holzbestände, Gewässer und Industriewerke sowie Bodenmeliorationen nach ihrem wirklichen Werte besonders geschätzt werden sollten, ab.

Zu Artikel 31 gelangte in namentlicher Abstimmung mit 205 gegen 94 Stimmen die Senatsverbesserung zur Annahme, die das Verhältnis der Auszahlung in bar zur Rentenauszahlung nach der Fläche normiert. Nach Annahme dieser Verbesserung ließ sich ein Pultdeckelkonzert besonders auf den Bänken der „Wyzwolenie" vernehmen. Das Konzert, das mit Gesang verbunden war, störte jedoch, wie der „Kurjer" meldet, die weitere Erledigung der Vorlage nicht. Bei der Abstimmung über eine Senatsverbesserung zu Art. 50 entstand ein Zusammenstoß. Der Sejm hatte beschlossen, daß die aufgeteilten Flächen vor allem zur Ergänzung der kleinen Wirtschaften benachbarter Dörfer verwandt werden sollten. Der Senat schlug vor, die Worte: „der benachbarten Dörfer" zu streichen. Da eine qualifizierte Mehrheit für die Ablehnung fehlte, wurde die Verbesserung mit gewöhnlicher Mehrheit angenommen. Sofort begann wieder das Pultdeckelkonzert. Die „Wyzwolenie" sowie die Weißrussen und Ukrainer verließen den Saal. Bei Artikel 51 wurde eine Senatsverbesserung abgelehnt, nach der vom Erwerb von Parzellierungsflächen diejenigen ausgeschlossen wären, die unter Vergewaltigung des Rechts eigenwillig fremdes Land in Besitz nahmen.

Den Abgeordneten, die den Sitzungssaal verließen, schlossen sich Abgeordnete der Sozialistenpartei an. Die weitere Abstimmung ging im Sinne der Kommissionsanträge von statten, so daß das ganze Gesetz erledigt wurde. Nachdem unter verschiedenen Anträgen ein solcher der Regierungsparteien über die Einberufung einer außerordentlichen Sejmkommission für Angelegenheiten der Sparsamkeit und der Verwaltung in erster Lesung an die betreffende Kommission verwiesen worden war, wurde die Sitzung geschlossen. Auf heute nachmittag ist eine weitere Sejmsitzung anberaumt. Falls die Tagesordnung nicht erschöpft werden sollte, wird der Sejm morgen noch einmal zusammenkommen und dann seine zweiwöchigen Ferien antreten.

## Vom Ministerrat.

Die gestrige außerordentliche Sitzung des Ministerrates war dem Projekte zu der Novelle für das Gesetz über die Verzugsstrafen gewidmet. Der Artikel 1 des Gesetzes lautet: „Der Ministerrat ist nach den Wirtschaftsverhältnissen befugt, für eine genau bestimmte Zeit die Verzugsstrafen auf Grund des Gesetzes vom 31. Juli 1924 für Rückstände in den einzelnen direkten Steuern, mit Ausnahme der Vermögenssteuer, zu erhöhen." Artikel 2 und 3 sind formeller Natur. In der Begründung heißt es: Die vorgesehenen Verzugsstrafen entsprechen nicht mehr den gegenwärtigen Wirtschaftsverhältnissen. Die Erfahrung der vorangegangenen Jahre lehrt, daß die Vorschriften über die Verzugsstrafen mehrfachen Änderungen unterliegen, wodurch eine beträchtliche Verspätung in der Anwendung derselben verursacht worden ist, die in kritischen Momenten höchst unwillkommen sein kann. Um daher dem Gesetz über die Verzugsstrafen eine gewisse Elastizität zu geben, um andererseits aber den Ministerrat in der Bekämpfung des bösen Willens von Steuerzahlern, die sich im Augenblick von Valutaschwankungen der Steuerentrichtung entziehen, mit den nötigen Mitteln auszustatten, wird vorliegendes Gesetz eingebracht, das den Ministerrat zur Erhebung der Strafen, je nach den Wirtschaftsverhältnissen, ermächtigt. Der Entwurf betrifft nicht die Vermögenssteuer, und zwar des besonderen Charakters wegen."

Der Premier teilte den Mitgliedern des Ministerrates seine Beobachtungen und Eindrücke vom Arbeitsmarkte mit. Es scheint, daß in der bisherigen Arbeitslosenhilfe bestimmte Änderungen eintreten werden. Das Projekt der Übertragung eines Teils des Fonds auf die Mobilisierung von öffentlichen Arbeiten fand volle Unterstützung.

### Graf Skrzyński wieder in Warschau.

Ministerpräsident Skrzyński ist gestern von seiner Weihnachtsreise, die er nach den Industriezentren unternommen hat, nach Warschau zurückgekehrt. Gleich nach seiner Rückkehr fand eine Sitzung des Ministerrates statt, in der außer dem Entwurf über die Verzugsstrafen die Arbeitslosigkeit in Polen besprochen wurde.

## Notopfer.

In Lemberg hat eine Volksversammlung stattgefunden, in der der Wojewode Garapich und einige Sejmabgeordnete zugegen waren. Es wurde eine Resolution über die Aufnahme einer inneren Anleihe zur Aufrechterhaltung des Złotykurses angenommen. Die Versammlung beschloß, daß die Bürger Gold, Schmucksachen und fremde Valuten für den Darlehnsfonds der Bank Polski opfern sollen, die den Fonds zur Stabilisierung des Złotykurses verwenden will. Es wurde ein Propagandakomitee für die ganze Lemberger Wojewodschaft eingesetzt. Das Komitee soll mit anderen Städten Polens zwecks Erweiterung der Aktion auf das ganze Land Fühlung nehmen.

## Begeisterte Kommentare.

Dem „Kurjer Poznański" wird aus Warschau gemeldet: „Angesichts der erwarteten Ernennung des Abgeordneten Stanisław Kozicki zum polnischen Gesandten in Rom kommentiert die italienische Presse sehr wohlwollend diese Nachricht im Zusammenhang mit der bisherigen politischen und publizistischen Tätigkeit des neuen Vertreters Polens. Das Blatt „Italia" bemerkt, daß die Ernennung des Abgeordneten Kozicki beweise, welche Bedeutung die polnische Regierung der Gesandtschaft beim Quirinal beimesse. Die Nachricht von der Ernennung habe in italienischen politischen Kreisen den besten Eindruck gemacht. Die „Idea Nazionale" sagt, daß der Abgeordnete Kozicki ein begeisterter Freund Italiens und Anhänger des italienischen Faszismus sei."

## Prof. Kemmerer unterwegs.

Die polnische Regierung hat, wie der „Kurjer Pozn." meldet, ein Abkommen mit dem amerikanischen Bankentrust abgeschlossen, der eine aus zehn Personen zusammengesetzte Delegation nach Polen schickt, die die Wirtschaftslage Polens prüfen soll. Die polnische Regierung hat eine Anleihe von 100 Millionen mit einer Lauffrist von 20 oder 25 Jahren in Vorschlag gebracht. Der amerikanische Bankentrust finanziert große Zuckerfabriken, Metallfabriken, Eisenbahnlinien usw.

Der Finanzsachverständige für Polen, Prof. Kemmerer, ist gestern aus London in Paris eingetroffen. In den nächsten Tagen setzt er seine Reise nach Polen fort. Die Delegation des Bankentrusts soll in den Tagen vom 6. zum 8. Januar in Warschau ankommen. Die Nachricht vom Beginn der Verhandlungen des Bankentrusts mit der polnischen Regierung wird in Finanzkreisen Europas lebhaft erörtert.

# Welche Aufwertungsansprüche müssen in Deutschland bis zum 31. Dezember 1925 (einschließlich) angemeldet sein?

Von Rechtsanwalt **Mühring** in Jarocin.

I. Gewisse Aufwertungsansprüche müssen nach deutschem Recht innerhalb einer bestimmten Frist bei der deutschen Aufwertungsstelle angemeldet sein. Wichtige Endtermine dieser Frist sind der 1. Januar 1926, der 1. April 1926 und der 1. Januar 1927.

Bis zum 31. Dezember 1925 müssen alle diejenigen Hypothekengläubiger oder gewesenen Hypothekengläubiger ihre Ansprüche anmelden, welche für ihre Hypothek abermalige Zahlung (Aufwertung) beanspruchen, gleichviel, ob die Löschungsquittung erteilt ist oder nicht und gleichviel, ob die Hypothek im Grundbuch für sie eingetragen ist oder nicht. Zu einem solchen Anspruch berechtigt sind:

1. Hypothekengläubiger, welchen in der Zeit vom 15. 6. 1922 bis zum 15. 7. 1925 die Hypothek zurückgezahlt worden ist, auch wenn sie sich eine Nachzahlung nicht vorbehalten haben;

2. Hypothekengläubiger, denen die Hypothek vor dem 15. 6. 1922 zurückgezahlt ist, soweit sie sich bei Annahme des Geldes Nachforderung vorbehalten haben.

Wer eine Hypothek abgetreten und dafür Geld empfangen hat, kann Nachzahlung fordern:

a) wenn er sich Nachforderung vorbehalten hat, oder

b) wenn er das Geld erst in der Zeit vom 15. 1. 1922 bis zum 15. 7. 1925 — wenn auch ohne Vorbehalt — angenommen hat.

Er muß aber bis zum 31. Dezember 1925 diese Nachforderung bei der Aufwertungsstelle (siehe unten) anmelden. Bis zum gleichen Zeitpunkt ist eine etwaige Anfechtung der nach Erlaß des Aufwertungsgesetzes zugunsten Dritter eingetragenen Hypotheken zu bewirken und der Antrag auf Verteilung inzwischen eingetragener störender Gesamthypotheken einzureichen.

Nachzahlung (Aufwertung) bezüglich getilgter oder teilweise getilgter oder abgetretener Hypotheken kann beansprucht werden, obwohl Löschungsbewilligung erteilt ist, obwohl die Hypothek gelöscht ist, obwohl nach dem 15. Juni 1922 ein gerichtlicher oder außergerichtlicher Vergleich geschlossen ist oder obwohl eine gerichtliche Verurteilung zur Löschung oder zur Bewilligung der Eintragung des neuen Gläubigers stattgefunden hat oder, obwohl die Aufwertungsgläubiger sich nicht mehr im Besitz des Hypothekenbriefes befindet. Wer Nachzahlung verlangt, unterlasse andererseits die Anmeldung etwa nicht deshalb, weil die Hypothek im Grundbuche noch auf seinen Namen eingetragen ist und er sich im Besitz des Hypothekenbriefes befindet.

II. Wo ist die Aufwertung zu beantragen? Antwort: Bei demjenigen deutschen Amtsgericht (Aufwertungsstelle), in dessen Bezirk das mit der Hypothek belastete oder belastet gewesene Grundstück liegt. Dieses Gericht ist nach der Ansicht des Kammergerichts auch zuständig, wenn der Gläubiger sich nicht nur an das Grundstück (dingliche Recht), sondern gleichzeitig an den persönlichen Schuldner oder nur an diesen halten will. Hat dieser seinen Wohnsitz innerhalb des Deutschen Reiches und liegt das Grundstück außerhalb des Deutschen Reiches (z. B. im abgetretenen Gebiet), so ist die Anmeldung beim Amtsgericht des deutschen allgemeinen Gerichtsstandes des Schuldners und mangels eines solchen bei demjenigen deutschen Amtsgericht zu bewirken, in dessen Bezirk der Schuldner Vermögen besitzt (z. B. Grundstücke, Bankguthaben oder andere Forderungen). Im Zweifel ist Anmeldung bei mehreren Aufwertungsstellen zu empfehlen. Die Anmeldung ist auf die Gefahr hin zu bewirken, daß die Aufwertungsstelle die Anwendung deutschen Rechtes trotz § 2, Absatz 2 der deutschen Verordnung vom 21. Juli 1925 für unzulässig halten sollte.

III. Wie hat die Anmeldung zu geschehen? Antwort: Mittels Briefes an das Amtsgericht (Aufwertungsstelle). Eine bestimmte Form oder eine Beglaubigung der Unterschrift ist nicht erforderlich. Vollmachten, Erbscheine, Hypothekenbriefe (Ausfuhrbewilligung erforderlich), Genehmigungserklärung des Ehemannes und sonstige Urkunden können später eingereicht werden. Es genügt, wenn der Antragsteller in seinem Schreiben die Hypothek und das Grundstück mit der Grundbuchnummer oder sonst erkennbar bezeichnet und zum Ausdruck bringt, daß er Aufwertung beanspruche. Es empfiehlt sich, hinzuzufügen, daß er gleichzeitig die Aufwertung der persönlichen Forderung beanspruche, — ein Zusatz, dessen Sinn dem Laien häufig nicht verständlich ist, aber gleichwohl gemacht werden sollte. Die Anmeldung ist auch wirksam, wenn der Name des Grundstückseigentümers, des neuen Hypothekengläubigers oder des persönlichen Schuldners nicht, ungenau oder falsch wiedergegeben ist, oder wenn der Gläubiger die Angabe der Höhe der Nachforderung unterläßt.

Der Brief an die Aufwertungsstelle ist wegen der kurzen Frist zweckmäßig zunächst als gewöhnlicher Brief abzusenden und gleichzeitig die Anmeldung in einem eingeschriebenen Briefe gleichen Inhalts zu wiederholen, damit der Nachweis der Absendung geführt werden kann. Der Nachweis der Aushändigung des Briefes und des Zeitpunktes der Aushändigung an die Aufwertungsstelle kann durch Rückscheinbrief gesichert werden. Auch telegraphische Anmeldung (nicht mit Worten sparen!) ist zulässig. Rückscheintelegramme sind geboten, wenn dadurch die Schnelligkeit der Aushändigung nicht leidet.

IV. Anmeldungen, die diesen geringen Anforderungen entsprechen und spätestens am 31. 12. 1925 bei der Aufwertungsstelle eingegangen sind, reichen zwar zur Wahrung der Frist aus, werden aber zu zahlreichen Rückfragen der Aufwertungsstelle führen. Es empfiehlt sich daher, alsbald der Anmeldung einen vervollständigten Antrag folgen zu lassen, insbesondere dann, wenn der Gläubiger mehr als 25 Prozent des Aufwertungsbetrages beansprucht oder Auszahlung vor dem 1. Januar 1932 oder Abzahlungen wünscht. Diese Vervollständigung muß bis Ende März 1926 erfolgt sein. Der 1. April 1926 ist der zweite gefährliche Endtermin im deutschen Aufwertungsgesetz.

V. Andere als die unter I bezeichneten Ansprüche können auch nach dem 1. Januar 1926 angemeldet werden. Wer ganz sicher gehen will, melde sie so rechtzeitig an, daß der Antrag vor dem 1. April 1926 bei der Aufwertungsstelle eingeht. Dies gilt auch für den Schuldner, der den Wunsch hat, daß der Aufwertungsbetrag herabgesetzt werde.

VI. Nicht immer wird die Anmeldung die gewünschte Aufwertung bewirken. Immer aber macht die Versäumung einer Anmeldefrist den Aufwertungsantrag zunichte. Wer nicht ganz sicher ist, daß seine Anmeldung bei der Aufwertungsstelle rechtzeitig eingeht, bediene sich der telegraphischen Anmeldung. Das an die Anmeldung sich anschließende Verfahren ist gesetzlich eingehend geregelt und erfordert eine sorgfältige Beteiligung der Parteien. Nach Abschluß des Verfahrens der Aufwertungsstelle setzt die Tätigkeit der Grundbuchämter auf Antrag der Beteiligten ein. Für diese Anträge sind Fragen nicht vorgeschrieben. Zur Sicherung des Ranges wieder einzutragender Hypotheken ist die Eintragung eines Widerspruchs im Grundbuch zu veranlassen. Es genügt ein Brief an die Aufwertungsstelle oder das Grundbuchamt.

VII. Für die Grundschulden gelten die gleichen Vorschriften wie für das dingliche Recht der Hypothek. Mit dieser Maßgabe trifft das bezüglich der Hypothekengläubiger Gesagte auch auf Grundschuldgläubiger zu.

VIII. Im deutschen Aufwertungsrecht besteht ein Zwang zur Anmeldung in der Regel nur bezüglich derjenigen Aufwertungsansprüche, die sich auf Rechte beziehen, welche aus dem Grundbuch ersichtlich sind oder waren. Ausnahmen bilden Ansprüche aus Industrieobligationen und verwandten Schuldverschreibungen, Sparkassenguthaben usw. Die Reichsregierung ist ermächtigt, auch für diese Ausschlußfristen zu bestimmen oder dies den Landesbehörden zu überlassen.

# Republik Polen.

## Ein neuer Direktor.

Der neue Direktor des Außenhandelsdepartements im Industrie- und Handelsministerium, Gliwic, hat bereits seine Amtsgeschäfte übernommen. Der neue Departementschef soll die Leitung der von Polen geführten Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland, Norwegen, Lettland, der Tschechoslowakei, Oesterreich und Italien in seine Hand nehmen.

## Personalwechsel.

In den nächsten Tagen werden verschiedene Veränderungen auf Auslandsposten eintreten. Der polnische Gesandte in Tokio, Patek, tritt in den Ruhestand. An seine Stelle kommt der bisherige polnische Gesandte beim Quirinal, Zaleski, zu dessen Nachfolger der Abg. Stanisław Kozicki ernannt werden wird.

## Aufbau!

Wie die „Agencja Wschodnia" aus Lodz meldet, hat die Vollsitzung des Berufsverbandes der Textilarbeiter nach Erörterung der Industriekrise beschlossen, bei der Regierung eine Aktion zur Inbetriebsetzung stehender Fabriken in die Wege zu leiten. Es sollen zu diesem Zwecke alle möglichen Mittel angewandt werden. Man verlangt die Einführung der Zwangsverwaltung in denjenigen Industriewerken, die wegen Ablehnung der vorgeschlagenen Lohnreduktionen seitens der Arbeiter geschlossen wurden.

## Ein Vorwurf.

Dem „Ilustrowany Kurjer Codzienny" wird aus Warschau gemeldet: „Das Innenministerium hat keine anderen Sorgen als sich jetzt mit der Sportbewegung in Polen zu befassen. Das Ministerium hat an die Wojewoden ein Rundschreiben gesandt, in dem Straßenläufe verboten werden."

## Hochwasser?

Die Weichsel beginnt immer mehr zu steigen. Bei Jabłonna ist gestern Eisbruch eingetreten. Dort hat sich ein Eisdamm gebildet.

## Verfehlungen.

Wie die „Agencja Wschodnia" aus Warschau meldet, sind im Lodzer Schulkuratorium beträchtliche Verfehlungen zum Schaden des Staatsfiskus entdeckt worden. Sie sollen sich auf Grund falscher Berechnung der Lehrergehälter im ganzen Lodzer Bezirk ergeben haben.

## Eifersucht.

Der Piastenklub hat beim Finanzminister eine Interpellation eingebracht über die Unterredung, die der Vizepräsident der Bank Polski einem der Warschauer Blätter gewährte. In dieser Unterredung hatte Herr Młynarski bemerkt, daß er in einem ungünstigen Augenblick, nämlich zurzeit des Rücktritts Grabskis, nach Amerika gekommen sei, und daß Grabski in Amerika als ein Mann gegolten habe, der das Land vor der Inflation rettete.

## Arbeitslosenhilfe.

Das Bürgerkomitee für die Arbeitslosenhilfe in Lodz hat beschlossen, die Frage der Erhöhung des Straßenbahntarifs zu prüfen. Die aus der Erhöhung erlangten Gelder sollen zur Finanzierung öffentlicher Arbeiten dienen. Die Lodzer Straßenbahndirektion ist gegen die Erhöhung und begründet ihren Standpunkt damit, daß die Finanzkrise auf die Frequenz ungünstig eingewirkt hätte. Außerdem betrage der Fahrpreis in Lodz 18 Groschen. Man könne deshalb nur von einer Erhöhung von 2 Groschen sprechen.

Der Warschauer Magistrat hat in Verwendung der aus der Erhöhung des Straßenbahntarifes erlangten Mittel öffentliche Arbeiten in die Wege geleitet, für die er 1000 Arbeitslose verpflichtete. Nach Neujahr sollen weitere Arbeiten aufgenommen werden.

## Schneesturm.

Die Gegend von Wilna, Grodno und Lida ist von einem großen Schneesturm heimgesucht worden, der einige Stunden dauerte und sehr beträchtlichen Schaden angerichtet hat. Beträchtliche Pionierabteilungen und Telegraphenbeamte arbeiten an der Wiederherstellung des Verkehrs.

# Der Völkerbund, die Türkei und Rußland.

Während die englische Regierung den russisch-türkischen Vertrag nach wie vor sehr gelassen beurteilt, ist man in Völkerbundskreisen etwas beunruhigt, denn man glaubt, daß der neue Vertrag den Eintritt der beiden Vertragsstaaten in den Völkerbund noch weiter erschweren könne. Obwohl vorläufig mit einem Eintritt Rußlands oder der Türkei in den Völkerbund gewiß nicht zu rechnen war, hatte man doch die Hoffnung nicht aufgegeben, daß beide Staaten sich eines Tages eines besseren besinnen würden. Wenn aber jetzt Rußland und die Türkei sich verpflichten, sich in keine militärischen und vor allem in keine wirtschaftlichen Maßnahmen gegeneinander verwickeln zu lassen, so ist diese Bestimmung mit aller Deutlichkeit gegen Artikel 16 der Völkerbundssatzung gerichtet. „Manchester Guardian" meint deshalb, wenn Rußland und die Türkei eines Tages in den Völkerbund eintreten sollten, so müsse dieser darauf sehen, daß der neue russisch-türkische Vertrag vorher wieder beseitigt werde. Von anderer Seite kann man hören, daß der russisch-türkische Vorstoß gegen Artikel 16, an dem auch Deutschland Anstoß nahm, den aber auch einige der früheren Alliierten, zum Beispiel Belgien, nicht gern sehen, diesen Artikel noch unpopulärer machen und vielleicht die Möglichkeit seiner Revision vergrößern wird. Die Besorgnisse der Völkerbundskreise werden jedoch die Regierung nicht abhalten, möglichst rasch Versuche zu unternehmen, sich mit der Türkei zu verständigen. Hierzu dürfte auch die Regelung der diplomatischen Vertretung Englands in der Türkei gehören. England hat bis jetzt abgelehnt — und wie „Manchester Guardian" glaubt: endgültig — seine Botschaft von Konstantinopel nach Angora zu verlegen, so daß England sich in Angora durch einen Agenten vertreten lassen müßte. Unbedingt erforderlich sei aber, schreibt das genannte Blatt, daß England einen Vertreter in Angora besitze, der in enger Fühlung mit der dortigen Regierung stehe. Es frage sich jetzt, ob dieser englische Vertreter von der Botschaft in Konstantinopel oder von Whitehall unmittelbar nach Angora gesandt werden solle.

# Der Papst an die Völker.

## Noch ein katholischer Feiertag.

**Rom**, 28. Dezember. Der Papst erließ eine Enzyklika zur Ehre Christi als König der Menschheit. Er ermahnt die Völker und ihre Leiter, die Herrschaft Christi über die Menschheit anzuerkennen und in diesem Streben die gegenseitige Liebe und Achtung zu wahren. Zum Schluß setzt der Papst für den letzten Sonntag im Oktober eines jeden Jahres ein neues Fest, das Fest des Reiches Christi, ein. In diesem Jahre wird das Fest zum ersten Male am 31. Dezember gefeiert werden müssen. Am Schlusse der Enzyklika steht die feierliche Erklärung, daß der Papst als Oberhaupt der gesamten Christenheit die volle Freiheit genießt, die durch keinen der weltlichen Staaten eine Einschränkung erfahren kann.



# Der Herr Generaldirektor.

Roman von Ernst Klein.

(58. Fortsetzung.) 

„Wir müssen es durchkämpfen," schrie er. „Hannah, Sie, ein junges Mädel, und ich, der olle Knacker! Heidenberg darf nicht gestört werden. Wenn der erfährt, was jetzt hier vorgegangen ist, bringt er es fertig, alles stehen und liegen zu lassen, und kommt herüber. Und was dann? Dann — dann — — ach was — Sie müssen es wissen, Hannah — die Deutsche Bankgesellschaft braucht Geld, viel Geld! Heidenberg hat in seiner Rage den Bogen viel zu weit gespannt — —!"

„Er wird ihn dennoch zwingen! Ich fürchte mich nicht, Herr Mollheim!"

„Er kommt gleich nach Gott — nicht wahr? Na schön, harren wir der Dinge, die da kommen sollen. Wenn nur — wenn nur — —!"

Wieder griff plötzlich Sorge nach ihm, zog ihm den Mut von dem faltigen Gesicht — —

„Fürchten Sie vielleicht Behrens oder Gehrke oder Herrn Avalescu?"

„Die — nein! Ich fürchte nur die Frau da, die soeben das Zimmer verlassen hat — —"

Er zauderte einen Moment, dann aber sagte er ihr, was zu wissen ihr not tat.

„Ich weiß nicht, was die drüben eigentlich wollen. Aber Gott soll uns schützen, daß sie Gerda Heidenberg auf ihre Seite bringen. Wenn es dann zum Kampf um die Majorität bei uns kommt, haben wir die Schlacht von vornherein verloren."

Er seufzte tief und ließ den Kopf hängen.

„Ich habe es Heidenberg immer gesagt, er solle da Ordnung schaffen. Wenn man mit seiner Frau auf einem Vulkan lebt, so sichert man sich vor der Eruption. Gerade deshalb hat er nichts davon hören wollen. Sie wissen doch, Kindchen, daß er ein armer Teufel war und daß ihm Gerda das Geschäft in die Ehe gebracht hat?"

„Ja, das weiß ich. Aber er hat aus diesem Geschäft die Deutsche Bankgesellschaft gemacht!"

„Stimmt. Aber nicht für sich. Was er persönlich heute an dem ganzen Krempel besitzt, sind höchstens zehn Prozent. Der größte Teil — vierzig Prozent — gehört seiner Frau. Verstehen Sie?"

Hannah verstand. Sie wurde bleich bis in die Lippen. Mollheim fuhr fort.

„Wenn also die drüben auf die Majorität losgehen — dann haben sie gewonnenes Spiel, wie Gerda Heidenberg mit Ihnen geht. Das ist es, Kindchen! Dann berufen sie, wenn es ihnen paßt, eine Generalversammlung ein und stimmen Herbert einfach in Grund und Boden!"

XXXVI.

Das Direktorium des Bankhauses Reinhold Gehrke und Kompagnie hielt eine Beratung ab.

„Treiben wir nicht die Papiere ein bißchen zu rasch in die Höhe?" fragte Doktor Behrens.

Reinhold, der eben von der Börse zurückgekommen war, schüttelte den Kopf.

„Ich bin so vorsichtig wie nur möglich," erwiderte er. „Sie wissen ja, wir lassen fast gar nichts am Berliner Platz kaufen. Aber die Börse schwört seit neuester Zeit wieder nur auf Heidenberg. Sein Konzern — der amerikanische Kredit, der ihm so gut wie sicher sein soll — —! Heute haben sie sich um Deutsche Bankgesellschaft geschlagen wie um Harpener oder Phönix! Einmal sind sie bis auf hundertfünfundsiebzig hinaufgekommen! Ich habe dann abgegeben — da sind sie wieder auf hundert herunter!"

„Das war fein!" lobte Avalescu.

Reinhold war über derlei Beifall bereits längst erhaben..

„Das hätte jeder andere auch getan. Sonst noch etwas, meine Herren? Ich muß um zwei zu Hiller."

Avalescu stieß ihn in die Seite.

„Gesinchen wartet wohl schon?"

Reinhold lächelte vielsagend.

„Todschickes Weib. Muß Sie aber einen Batzen Geld kosten?" fragte der andere weiter.

„Lieber Freund, darüber spricht man nicht," belehrte ihn sein Kompagnon.

Ein Diener trat ins Zimmer und überbrachte Behrens eine Karte.

„Die Dame wünscht Herrn Direktor zu sprechen."

Behrens sah die Karte an und zog überrascht die dünnen Augenbrauen hoch.

Avalescu, der wild wurde, sobald es sich um Frauen handelte, hatte ihm schon über die Schulter geblickt und den Namen erhascht.

„Nanu — —!" rief er, „Frau Generaldirektor Heidenberg! Sie, Behrens, schauen Sie, daß Sie es möglich machen können, daß Sie mich ihr nachher vorstellen."

„Wollen wohl Tröster spielen?"

„Frag' ich Sie, warum nicht?"

Behrens zuckte die Achseln und ging hinaus.

Gerda Heidenberg saß in dem eleganten Wartesalon und begrüßte ihn mit kühlem Kopfnicken. Daß er ihr die Hand reichen wollte, übersah sie.

„Ich nehme an, Herr Doktor," begann sie ohne alle Umschweife, „daß Sie es sind, dem ich die gewissen Mitteilungen zu danken habe?"

Behrens verbeugte sich.

„Dürfte ich Sie bitten, diese jetzt zu vervollständigen?"

Sie bat nicht, sie befahl. Ob er gerade Zeit hatte oder nicht, interessierte sie nicht. In Behrens stieg der Zorn auf. Aber er wußte, daß er dieses arrogante Weib vielleicht eines Tages als Bundesgenossin brauchen würde — — —

Also erzählte er ihr alles. Geschickt, wie er war, rückte er die Geschehnisse in das ihm passende Licht, und ohne zu übertreiben, ohne auch nur ein unwahres Wort hinzuzufügen, machte er Hannah zu der skrupellosen Intrigantin, die gerade durch den Schein ihrer Anständigkeit und Unnahbarkeit Heidenberg in ihren Bann gebracht hatte.

(Fortsetzung folgt.)

# Kreistagswahlen.

Kreistagswahlen im Kreise Obornik. Am Sonntag, dem 3. Januar, wählt jeder Deutsche die Kompromißliste: 1. im Polizeidistrikt Obornik Nord: Liste 2, Kosiak, Silvester; 2. im Polizeidistrikt Obornik Süd: Liste 4, Turno, Stanisław; 3. im Polizeidistrikt Rogasen: Liste 2, Dachtera, Stanisław; 4. im Polizeidistrikt Polajewo: Liste 1, Józef Gawrych; 5. im Polizeidistrikt Mur.-Goslin: Liste 3, „Rolnicza Robotnicza", Zdzisław Droste. Beteiligung jedes Wahlberechtigten unbedingt erforderlich.

### Ein Ergebnis.

Kolmar, 28. Dezember. Bei den Kreistagswahlen am 20. d. Mts. wurden im Landbezirk gewählt: 10 deutsche und 11 polnische Mitglieder, in den Städten 7 polnische und 1 deutsches Mitglied. Der neue Kreistag setzt sich also zusammen aus 11 deutschen und 18 polnischen Mitgliedern, bisher 5 deutschen und 25 polnischen Mitgliedern.

# Aus Stadt und Land.

Posen, den 29. Dezember.

### Die Pünktlichkeit bei Gericht.

In Nr. 24 des „Dziennik Urzędowy" des Justizministeriums vom 15. d. Mts. wurde ein Rundschreiben des Justizministers betreffend die strikte Innehaltung der festgesetzten Stunden für die Gerichtsverhandlungen veröffentlicht. Im besonderen wird gefordert, daß nicht alle Sachen, die an einem Tage zur Verhandlung kommen sollen, auf dieselben Stunden angesetzt werden dürfen. Das Justizministerium hat in dem Bestreben, Klagen und Beschwerden über das Gerichtswesen nicht zuzulassen, wiederholt die Notwendigkeit betont, daß die Stunden der Verhandlungen derart angesetzt werden müssen, daß die Parteien und die Zeugen nicht unnötig einem unbequemen Zeitverlust ausgesetzt werden.

Dieses Rundschreiben ist eine Erinnerung an die bereits in den Jahren 1923/24 erlassenen Rundschreiben, und hat den Zweck, die Aufmerksamkeit der Herren Vorsitzenden darauf zu lenken, daß sie bei Gerichtsbesichtigungen feststellen, ob die erwähnten Mängel vorkommen, und sie im gegebenen Falle auf dem Wege der Dienstaufsicht entsprechende Anordnungen treffen.

### Zur Warnung für Unternehmer.

Durch Urteil der 1. Strafkammer des Bezirksgerichts in Stargard vom 20. Dezember 1924, das inzwischen rechtskräftig geworden ist, wurde der Leiter einer Schneidemühle P. wegen Nichtführung von Schutzvorrichtungen, die zur Vermeidung von Unfällen der Beschäftigten notwendig und vorgeschrieben sind, zu 2 Monaten Gefängnis und zur Tragung der Kosten verurteilt. Der Sache lag folgender Tatbestand zugrunde:

Am 21. Januar 1923 war der Arbeiter M. P. im Keller der Schneidemühle bei der Transmission und den unteren Teilen des Gatters beschäftigt. Er hatte die Aufgabe, darauf zu achten, daß die Achsen geschmiert waren, sowie Sägespäne entfernt wurden. Bei dieser Arbeit wurde er durch die ohne Schutzvorrichtung befindliche Transmissionswelle erfaßt und so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Das Gericht nahm für erwiesen an, daß der Angeklagte P. als Verwalter der Schneidemühle für den Unfall verantwortlich ist, weil er nicht dafür gesorgt hat, daß die im Interesse der Sicherheit der Arbeiter vorgeschriebenen Schutzvorrichtungen im Betriebe, im vorliegenden Falle die Bekleidung der Transmissionswelle, angebracht wurde, wodurch er sich einer Nachlässigkeit, die den Tod des Arbeiters zur Folge hatte, schuldig gemacht hat.

Möge dieses Urteil eine Warnung für die Inhaber und Leiter von industriellen Unternehmen sein. Die Behörden werden in Zukunft über genaueste Innehaltung der Schutzvorschriften wachen und in jedem Falle eines Verstoßes gegen die zum Schutze von Gesundheit und Leben der Arbeiter erlassenen Bestimmungen den Schuldigen zur Verantwortung ziehen.

### Der Schnee im Volksmund.

Auch über den Schnee sind in den alten Bauernregeln mancherlei Anmerkungen gemacht. So heißt es in einer alten „norddeutschen Bauernregel: „Fällt der erste Schnee in 'n Dreck, wird der Winter ein Geck." In Süddeutschland lautet eine solche Regel: „Viel Schnee, viel Heu, aber wenig Obst dabei", und im Osten Deutschlands wird gesagt: „Eine gute Decke von Schnee bringt das Winterkorn in die Höh." Recht verschiedene Ausdrücke für den Schnee und für das Schneien hat auch die allgemeine Volkssprache. So gibt es Gegenden, in denen gesagt wird, es schneit Bettbezüge, in anderen heißt es, es schneit Bauernjungen oder Kuhjungen. In Schwaben wird die Schneeflocke Betteljunge und Bettelleut' genannt. Wiederum in anderen Bezirken gehen beim Schneien Redensarten um, wie „die Müllerburschen klopfen ihre Jacken aus", „die Müllerburschen schlagen sich" oder auch „die Bäcker schütteln die Mehlsäcke aus". Vielfach heißt es auch, „der Federsack ist zerrissen" oder „im Himmel werden die Betten gestopft". „Frau Holle schüttelt die Betten aus" ist in Norddeutschland viel gebräuchlich, und in der Umgegend des Schwarzwaldes sagt man: „die Waldweiber schütteln die Betten."

### Weihnachtsfeier des Verbandes deutscher Katholiken Posen.

Der Verband deutscher Katholiken, Ortsgruppe Posen, veranstaltete am Sonntag, 20. d. Mts., abends 7 Uhr, im Evangelischen Vereinshaussaale eine Weihnachtsfeier mit einer Weihnachtsbescherung armer Kinder der Franziskanerkirchengemeinde. Schon lange vor Beginn der Feier war der große Saal bis auf den letzten Platz gefüllt, so daß viele Einlaßsuchende betrübten Herzens umkehren mußten.

Der Kirchenchor der Franziskanerkirche leitete die Feier mit dem Weihnachtsliede: „Puer natus est nobis" ein, das unter der bewährten Leitung seines Dirigenten stimmungsvoll zu Gehör gebracht wurde. Hieran schloß sich ein Vorspruch, dem die Festrede des Franziskanerpaters Venantius Kempf folgte. Dieser gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß so viele deutsche Katholiken der Einladung gefolgt seien, und dankte für die so zahlreich eingegangenen Gaben, die es ermöglichten, 25 armen Kindern und 40 der Hilfe bedürftigen Erwachsenen eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Der Festrede folgte ein Vorspruch und ein Theaterstück „Ehre sei Gott", ein Weihnachtsspiel für Mädchen in zwei Aufzügen von Josephine Schregenberger, das von Mitgliedern des Marienvereins gespielt wurde, den Darstellern alle Ehre machte und das allergrößte Lob verdient. An das Theaterstück schloß sich ein allerliebster Kinderreigen an, der so lebhaften Beifall fand, daß die Leiterin ihn zum zweiten Male vorführen mußte. Nunmehr folgte die Weihnachtsbescherung. 25 arme Kinder wurden mit Weihnachtsgaben, die ihnen die Liebe übermaßen gespendet hatte, beschenkt. Da konnte man manches Kinderauge im frohen Glanze leuchten sehen, als sie schwerbeladen an den für sie im Nebenraum gedeckten Tisch eilten, um sich hier an Kaffee und Kuchen gütlich zu tun. Das Christkind hatte auch des hochverehrten Seelsorgers nicht vergessen und hatte ihm, sowie den deutschen Domherren, die mit der Franziskanerkirchengemeinde aufs innigste verbunden sind, eine Weihnachtsgabe überreicht. Dann unterbrach eine Teepause die Darbietungen auf eine halbe Stunde. Hiernach erfreute der Sängerchor die Zuhörer mit dem Weihnachtsliede „Geistliches Wiegenlied". Sodann führten Mitglieder der „Lydia" einen Reigen auf, dem ein Vorspruch voraufging, der den Zuschauern die Huldigung der Hirten und Weisen aus dem Morgenlande vor Augen stellte. Hierauf sang der Kirchenchor das „Wiegenlied in der Weihnacht", an das sich das Lied „Stille Nacht, heilige Nacht" anschloß. — Reicher Beifall lohnte alle, die zum Gelingen der so herrlichen Weihnachtsfeier Zeit, Mühe und Opfer nicht gescheut und dadurch den Teilnehmern einen so schönen Abend bereitet haben. Mit warmen Dankesworten des Vorsitzenden der Ortsgruppe Posen schloß die erhebende Feier gegen 11 Uhr abends.

### Tragischer Tod eines jungen Ehepaares.

Unser in der letzten Ausgabe nach amtlichen Angaben veröffentlichter Bericht über die Kohlengasvergiftung im Kreise Schroda bedarf in verschiedenen Punkten der Berichtigung bzw. Ergänzung. Der tragische Vorgang hat sich auf der staatlichen Domäne Ruschkowo (nicht Raschkow) zugetragen. Betroffen wurden von der Kohlengasvergiftung der 38jährige Domänenpächter J. Gomolewski und dessen 22jährige Gattin Annemarie geb. Kuhnt. Die letztere war sofort tot, während der Ehemann zwar besinnungslos aber noch lebend dem Kreiskrankenhause in Schroda zugeführt wurde, wo er dann ebenfalls im Laufe des Weihnachts-Heiligenabends gestorben ist. Der entsetzliche Vorfall ist, wie bereits mitgeteilt, darauf zurückzuführen, daß ein heftiger Sturm die Kohlengase in die Zimmer getrieben hatte, die eine Vergiftung des erst seit 1½ Jahren glücklich verheirateten jungen Paares zur Folge hatte.

Die „Krotosch. Ztg." veröffentlicht über den traurigen Vorfall noch folgende Einzelheiten:

Auf dem Gutshofe des Herrn Gomolewski wurde am 23. Dezember das Schlafzimmer eingeheizt, da die Herrschaften den nächsten Morgen über Weihnachten nach Chwaliszewek bei Krotoschin fahren wollten, woher die junge Frau, eine geb. Kuhnt, stammt. Als sich gegen 11 Uhr abends das Ehepaar zur Ruhe begab, wurde nichts Störendes wahrgenommen. Am nächsten Morgen wollte man die Eheleute wecken, fand das Schlafzimmer hell erleuchtet, die junge Frau G. aber war bereits erstickt. Der noch schwache Lebenszeichen von sich gebende Herr G. wurde ins Krankenhaus in Schroda übergeführt, aber trotz Anwendung aller Rettungsmittel starb er unter den Händen der Ärzte. Dem Vernehmen nach sollen einige Kacheln am Schlafzimmerofen schadhaft gewesen sein.

---

X **Zur Bekämpfung der grundlosen Warenüberteuerung** ist jetzt bei der Kriminalpolizei im Zimmer 41 eine besondere Abteilung zur Bearbeitung derartiger Übertretungen eingerichtet worden. Das Publikum wird gebeten, der Kriminalpolizei bei ihren Bemühungen zur Bekämpfung der Übervorteilung der Käufer durch Erstattung von Anzeigen bei unberechtigten Preissteigerungen behilflich zu sein. Sobald Grund für die Annahme grundloser Preissteigerung vorliegt, erfolgt strafrechtliche Verfolgung der Schuldigen.

# **Die Wäschenähstunden des Hilfsvereins deutscher Frauen** in Posen, die am 11. Januar im Evangelischen Vereinshause (II. Stock), vorm. 8 Uhr beginnen sollen, finden wieder in der hiesigen Frauenwelt ein sehr reges Interesse, so daß sich der Verein entschlossen hat, noch weitere Schülerinnenplätze zu vergeben. Die Nähstunden, die sich durch 6 Wochen hinziehen, werden wieder von Fräulein Stoehr geleitet und streben an, unsere jungen Mädchen und Frauen dahin anzuleiten, daß sie später für den Hausgebrauch alle Wäschegegenstände selbst herstellen können, und verbindet damit gleichzeitig eine Anleitung in allen modernen Verzierungshandarbeiten. Die Stunden sind viermal wöchentlich vormittags von 8—1 Uhr. Das Stundengeld beträgt 40 zł zuzüglich Heizgeld. Nähere Auskunft, auch über gute, preiswerte Pensionen für auswärtige Teilnehmerinnen, gibt das Büro Wały Leszczyńskiego 2 (fr. Kaiser-Ring), Zimmer 1. Interessentinnen werden gebeten, sich möglichst bald dorthin zu wenden, da die zur Verfügung stehenden Plätze immer sehr schnell vergriffen sind. Anmeldungen werden auch im Büro angenommen; es muß dabei eine Anzahlung von 10 zł und 2 zł Einschreibegebühr geleistet werden. Die Anzahlung wird später bei dem Stundengeld mit verrechnet.

s. **Kardinal-Erzbischof Dr. Dalbor kann infolge Krankheit am Neujahrstage nicht empfangen.**

s. **Im Posener Standesamt** scheinen nach einem Artikel der „Prawda" in Nr. 298 recht reformbedürftige Zustände zu herrschen. Der Artikel schließt mit einem Appell an den Stadtpräsidenten und an den Wojewoden, „den Augiasstall mit eisernem Besen auszukehren."

# **Geschäftsjubiläum.** Am 31. d. Mts. begeht die Firma W. Patyk Konfitüren, Aleje Marcinkowskiego 6, bei der Post, ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum. Die Firma, die sich ununterbrochen in einem Besitz befindet, ist treu ihrem Grundsatz geblieben: nur beste Ware bei guter Bedienung an ihre Kundschaft abzugeben. Dadurch sichert sie sich ein weiteres Blühen und Fortentwickeln, das wir der verdienten Firma gern wünschen.

X **Kino Apollo.** Unter dem Titel „Die verlorene Welt" rollt gegenwärtig im Apollo-Theater die Verfilmung eines Romans von Conan Doyle, die auf die Posener Filmfreunde geradezu faszinierend wirkt, wie der Massenandrang beweist, der nicht nur an den Feiertagen, sondern auch am gestrigen Montage dort herrschte. Und in der Tat, der Film verdient die Anerkennung, die ihm zuteil wird. Repräsentiert er doch eine geradezu einzigartige Filmtechnik, wie wir sie seit dem Nibelungenfilm bei der Verkörperung des Drachens kennen lernten, durch die jetzt vorsintflutliche Tiere, die wir nur in unserer Phantasie aus den massigen Gerippen uns vorstellen konnten, Leben und Gestalt gewinnen. Und das alles durch eine vollendete Technik. Eine hübsche Umrahmung dieser ausgezeichnet dargestellten vorsintflutlichen Tierwelt bildet ein spannendes Liebesdrama, das sich in den 10 Akten abspielt.

X **Ein interessanter Presseprozeß** findet morgen, Mittwoch, vormittags 11 Uhr vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts statt, in dem sich die verantwortliche Redakteurin des hiesigen Organs des Verbandes der Post- usw. Beamten wegen Beleidigung des Chefs der Oberpostdirektion zu verantworten haben wird.

X **Feuer.** Bei dem gestern bereits kurz erwähnten Feuer in der ehemals Milchschen Fabrik an der ul. Dąbrowskiego 85 (fr. Große Berlinerstraße) handelt es sich um einen Brand in einer Tischlerei, der infolge eines schadhaften Schornsteins ausgebrochen war. Der Dachstuhl wurde schwer beschädigt. Die um 7½ Uhr morgens gerufene Feuerwehr konnte kurz vor 9 Uhr nach Bewältigung des Feuers wieder abrücken.

X **Frevel.** Im Garten des Grundstücks ul. Niegolewskich 25 (fr. Augustastraße) wurden von unbekannten Tätern 16 Stachelbeersträucher umgebrochen.

X **Verschwunden** ist von einem aus Pinne kommenden, mit Schweinen beladenen Wagen in der Nähe von Posen in der Nacht zu heut ein schweres Vorstentier im Werte von 300 zł.

X **Unfälle.** Obwohl sich unsere Polizei die größte Mühe gibt, die Haushälter bzw. -Wirte auffordert, bei eintretendem Frostwetter die Bürgersteige und Straßen zu bestreuen, werden doch die noch bestehenden Vorschriften zum Leidwesen vieler Bürger vielfach außer acht gelassen. Es wäre sehr an der Zeit, gegen dieses Sichgehenlassen energisch einzuschreiten; erforderlichenfalls durch Verhängen fühlbarer Geldstrafen dieses Außerachtlassen zu bestrafen. Die verflossenen Weihnachtsfeiertage brachten in dieser Hinsicht verschiedene Unfälle, so kam am Abend des ersten Feiertages eine Dame an der Ecke der ul. Kanałowa und Małeckiego (Ecke Kanal- und Prinzenstr.) zu Fall und brach den rechten Arm.



X **Gestohlen** wurden aus einer Wohnung an der Aleje Marcinkowskiego 6 (fr. Wilhelmstraße) ein silbernes Service für zwölf Personen, eine Weckeruhr und mehrere Herrenoberhemden im Werte von 1500 zł.

X **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Dienstag, früh + 1,28 Meter, gegen + 1,30 Meter gestern früh.

X **Vom Wetter.** Heut, Dienstag, früh waren 3 Grad Wärme.

### Vereine, Veranstaltungen usw.

Mittwoch, 30. 12: Von 7½ bis 8½ Uhr: Uebungsstunde für Damen, von 8½ bis 9½ Uhr: Uebung für Männer und Jugendliche für das Stiftungsfest.

Donnerstag, 31. 12.: Ruderklub Neptun: Silvesterfeier im Klublokal.

Donnerstag, 31. 12.: Ruderverein „Germania": Silvesterfeier im Bootshaus.

Sonntag, 3. 1: Gemischter Chor Posen: Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung.

---

* **Górzno, 28. Dezember.** Am vorletzten Sonnabend hielt die staatliche Oberförsterei Ruda einen Holztermin im Warmschen Saale ab. Das Angebot von Brennholz war größer als die Nachfrage. Infolgedessen konnte man das Holz meist für die Taxe erhalten. Im Durchschnitt kosteten Birkenkloben 7, Kiefernkloben 6, Knüppel 5, Reiser 4, Stangenhaufen 2 zł der Raummeter.

□ **Groß Hauland, Kr. Obornik, 28. Dezember.** Bei einer Treibjagd wurde hier von 6 Schützen nicht ein einziger Hase geschossen. Bei der „Löffeljagd" des Gastgebers herrschte darüber der reine Galgenhumor.

* **Prust, 28. Dezember.** Hier gerieten am dritten Feiertage bei einer Tanzfestlichkeit infolge Eifersucht der Knecht Jan Vincent und der Marinesoldat Franciszek Gawlicki in einen schweren Streit, wobei auch die Brüder des G. noch eingriffen. Im Verlaufe des Streites wurde Vincent von dem Marinesoldaten erstochen.

## Wettervoraussage für Mittwoch, 30. Dezember.

= **Berlin, 29. Dezember. Weiterhin sehr mild, größtenteils trübe, regnerisch und windig.**

## Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

**Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12—1¼ Uhr.**

**B. W. in K.** Die Ansicht des gegnerischen Prozeßvertreters, daß Sie die beiden gewöhnlichen Darlehen voll aufzuwerten haben, ist irrtümlich. Der § 11 der von ihm angezogenen Aufwertungsverordnung besagt ausdrücklich: „Forderungen aus Darlehen, die nicht auf Grundstücken oder Hypotheken lasten und vor dem 1. Januar 1922 entstanden sind, werden auf 10 Prozent der . . . berechneten Summe umgerechnet, sofern nicht wichtige Gründe ein Abgehen von diesem Umrechnungsmaßstab rechtfertigen." Sie haben demnach nur den zehnten Teil, d. h. 76,80 zł zurückzuzahlen.

**Pleschen.** Am 28. Dezember 1922: 100 000 poln. Mark = 55,55 zł; am 7. Januar 1923: 100 000 Mk. = 25 zł; am 6. Februar 1923: 200 000 Mk. = 29,41 zł; am 4. Mai 1923: 500 000 Mark = 53,08 zł. Eine Aufwertung dieser Beträge durch die genannten Kassen findet nicht statt.

**N. H. in O.** Um als sog. „Einjähriger" dienen zu können, genügt die Versetzung nach Obersekunda bzw. Unterprima nicht mehr, es ist vielmehr das Bestehen der Reifeprüfung erforderlich. — In Zukunft bitten wir, die für unseren Briefkasten geltenden Bedingungen genau zu beachten.

**R. M. in R.** Wenn Ihre Rechnungen nicht ausdrücklich die Umrechnung nach dem Dollarstande vorsehen, haben Sie nicht das Recht, eine solche Umrechnung ohne weiteres vorzunehmen.

**L. B. 24.** 1. 43,48 zł. 2. 833,33 zł.

**E. Kr.** 1. Sie haben nach Ihrer Abwanderung nach Deutschland als Reichsdeutscher dort Anspruch auf Renten. 2. Die Höhe der Rente können wir Ihnen nicht angeben, sie richtet sich hier wie dort nach der Höhe der von Ihnen geleisteten Beiträge. 3. Dem würde nichts im Wege stehen.

## Spenden für die Altershilfe.

- K., Wąsowo . . . . . 50.— Złoty
- K. . . . . . 50.— „
- Wilhelm Lange, Sieraków . . . . . 5.— „
- Emil Krüger, Murzynówko . . . . . 5.— „
- Vortrag aus Nr. 298 . . . 818.— „

928.— Złoty

## Lodzer Kinderhilfe.

- K., Wąsowo . . . . . 50.— Złoty
- K. . . . . . 50.— „
- Sawadzki, Kuślin . . . . . 10 — „
- Siegismund . . . . . 15.— „
- Güntner . . . . . 5.— „
- Pfeiffer . . . . . 5.— „
- E. Bruch . . . . . 10.— „
- W. B. D., . . . . . 15.— „
- Wilhelm Lange, Sieraków . . . . . 10.— „
- Evang. Pfarramt, Kobylin . . . . . 16.— „
- Vortrag aus Nr. 298 . . . 1 760 20 „

1 946.20 Złoty

Auswärtige Spender können portofrei auf unser Postscheckkonto Nr. 200 283 Poznań einzahlen bzw. überweisen, müssen dies aber auf dem Abschnitt ausdrücklich vermerken.

Weitere Spenden erbittet und nimmt gern entgegen

Die Geschäftsstelle des Posener Tageblattes.

# Handel, Finanzwesen, Wirtschaft, Börsen.

## Bilanz der Bank Polski.

| Aktiva. | 20. 12. 25 | 10. 12. 25 |
|---|---|---|
| Gold in Barren und Münzen | 78 509 623.22 | 78 346 485 13 |
| Gold in Barren u. Münzen im Ausland | 54 9 8 154.79 | 54 918 154 79 |
| Valuten, Devisen usw. | 59 135 583 21 | 59 611 334 08 |
| Silber und Scheidemünzen | 17 961 637.17 | 13 212 440.83 |
| Wechsel | 293 056 6 6.82 | 286 142 805 12 |
| Anleihen (durch Zinspapiere gedeckt) | 31 018 429.92 | 31 858 129 92 |
| Reportvorschüsse | 41 629 123.02 | 42 576 423 02 |
| Kurzfristige, diskontierte Papiere | 18 279 525.— | 18 235 375 — |
| Zinslose Kredite an den Staat | 50 000 000.— | 50 000 000.— |
| Mobilien und Immobilien | 33 870 310.86 | 33 845 509 98 |
| Andere Aktiva | 50 198 795 66 | 44 942 481.16 |
| | 727 587 789.67 | 713 689 139 08 |

| Passiva. | | |
|---|---|---|
| Grundkapital | 100 000 000.— | 100 000 000.— |
| Reservefonds | 1 197 009.80 | 1 197 009.80 |
| Banknotenumlauf | 368 633 445.— | 362 147 770.— |
| Girorechnungen u. and. sofort fällige Verpflichtungen: | | |
| Staatskasse | 5 676 295.71 | 2 007 652.39 |
| Girorechnungen | 57 209 274.63 | 50 296 255.35 |
| Verschiedene | 51 735 433 47 | 50 473 802 79 |
| Zahlungsverpflichtungen i. Valuten | 35 689 251.72 | 33 303 492 43 |
| Reportverpflichtungen | 41 639 008.75 | 42 584 067.02 |
| Andere Passiva | 65 788 070.59 | 71 679 089 25 |
| | 727 587 789.67 | 713 689 139 03 |

Der vorstehende Ausweis bringt wieder eine Verschlechterung der Lage. Der Goldbestand hat um 163.138,09 zł zugenommen (die in englischen Depots befindliche Summe blieb unverändert). Der effektive Devisenbestand ist um rund eine halbe Million gesunken, der Minussaldo des Devisenbestandes ist auf 18.19 Mill. zł (16.28 Mill. am 10. 12. 1925) angewachsen. Der Bestand an Silber- und Scheidemünzen vermehrte sich um 4.7 Mill., der Wechselbestand um 5.9 Mill. zł. Der Notenumlauf ist um 6.5 Mill. zł gestiegen. Die reine Golddeckung beträgt (wenn man die Goldmenge im Ausland nicht berücksichtigt) 21.3% (21.6%). Die Deckung durch Gold, Devisen und Scheidemünzen beträgt (nach Abzug der Report- und Auslandsverpflichtungen) 16.4% (20.8%).

## Handel.

♂ **Belebung auf dem polnischen Holzmarkt.** Auf dem Holzmarkt ist die Lage besser geworden. Das Sinken des Złotykurses hat dazu beigetragen, daß auch in solchen Holzsorten bedeutende Geschäfte gemacht werden, in denen früher fast gar keine Nachfrage herrschte. Das Anziehen der Fremdvaluten um fast 70% hat nicht nur alle Tarife umgeworfen, sondern auch die Möglichkeit gegeben, größere Umsätze in der Holzausfuhr zu machen und dem Ausland gegenüber konkurrenzfähiger zu werden. Ausländische Firmen haben größere Mengen Kiefernblocks, Telegraphenstangen, Tischlerbretter, Eichenklötze, Esche und Espenklötze gekauft. Auch für Birkenholz herrscht Nachfrage. Es ist zu erwarten, daß die bisherigen Preise weiterhin steigen werden, da die skandinavischen, ostbaltischen und russischen Häfen zugefroren sind. Nach Meinung unserer Exporteure kommen somit die genannten ausländischen Märkte bis zum April 1926 nicht mehr besonders in Frage, weshalb unsere Holzpreise sich in kürzester Zeit den englischen Preisen angleichen werden. Die gegenwärtige Lage hat dazu geführt, daß bei den Versteigerungen in den staatlichen Wäldern immer größere Umsätze erzielt werden. Zu Beginn der diesjährigen Saison herrschte nur in den Westwojewodschaften reges Leben, gegenwärtig jedoch werden auch in den östlichen Distrikten größere Geschäfte abgeschlossen. So hat die staatliche Walddirektion in Siedlec im laufenden Monat 20 000 Meter Fichtenblocks zu 30 sh. und zu noch höheren Preisen je Meter loko Wald verkauft. Bemerkt muß hierbei werden, daß dieser Versteigerung die wichtigsten Firmen, die sich mit der Holzausfuhr befassen, beiwohnten.

## Märkte.

**Getreide.** Warschau, 28. Dezember. Für 100 kg fr. Verladestation. Kongr.-Weizen 126 f hol 36½, Kongr.-Roggen 118 f hol 23, Tendenz ruhig. Umsätze gering.

Lemberg, 28. Dezember. Weißweizen 30—31, Rotweizen 34—35½, Roggen 20½—21½, Braugerste 22½—23½, Futtergerste 18—19, Hafer 20—21. Alle Preise schätzungsweise ohne jegliches Geschäft.

Danzig, 28. Dezember. Weißweizen 13—13.125, Rotweizen 13, Roggen 7.85—7.95, Gerste 9—10, Futtergerste 8—8½, Hafer 8¼—8¾, Erbsen 10—11, Viktoriaerbsen 15, 60proz. R.-Mehl 26½, „000" W.-Mehl mit einer 25proz. Mischung ausl. Mehls 48½, „000" Inlandsmehl neu 42½.

Berlin, 28. Dezember. Getreide- und Ölsaaten f. 1000 kg fr. Verladestation. Mehl und Kleie f. 100 kg loko Berlin. Märk. Weizen 250—256, Pommereller 250—256, märk. und Pommereller Roggen 152—159, Braugerste 187—214, Winterfuttergerste 156 bis 170, märk. Hafer 164—175, W.-Mehl 33½—37, R.-Mehl 23.25 bis 25.25, W.-Kleie 11½—11.80, R.-Kleie 10—10.25, Viktoriaerbsen 26—33, Speiseerbsen 22—24, Futtererbsen 19.50—20.50, Peluschken 18—19, Feldbohnen 21—22, Wicken 21—23, blaue Lupinen 12—12½, gelbe 12—14.½, Rapskuchen 15—15.25, Leinkuchen 23.60—23.80, Kartoffelflocken 14.90—15½. Tendenz fest.

Chikago, 24. Dezember. Cts. für 1 bushel. Weizen Redwinter Nr. III loko 183½, Hardwinter Nr. II loko 182, Dezember alt 181¾, neu 184¼—183¾, Mai neu 180—179⅝, alt 177.¾, Juli neu 154¾—153⅞, Roggen Mai 115, Juli 112¼, Mais gelb Nr. III loko 77½, weiß Nr. V neu loko 62, gemischt Nr. III neu loko 76, Dezember 78⅛, Mai 85¾, Juli 86⅞, Hafer weiß Nr. III loko 43, Dezember 41⅞, Mai 64, Juli 46⅛. Frachten nach England und dem Kontinent unverändert.

Breslau, 28. Dezember. Für 100 kg fr. Verladestation Schlesien. Weizen 20½, Roggen 14.60, Hafer 14.50, Braugerste 18, mittlere 15½, Winterraps 35, Leinsaat 36, blauer Mohn 96, Fabrikkartoffeln 0.07 pro kg, W.-Mehl 33, R.-Mehl 23½. Tendenz für Getreide und Mehl fest.

**Metalle.** Neubeuthen, 28. Dezember. Rohguß Friedenshütte P. G. S. Nr. I pro Tonne 200 zł loko Station Neubeuthen.

Warschau, 28. Dezember. Der Verband der polnischen Eisenhütten hat beschlossen, die Preisnotierungen für gewalzte Erzeugnisse den Preisen des oberschlesischen Hüttensyndikats anzupassen, weshalb der Grundpreis einer Tonne Handelseisen mit 250 zł notiert wird.

Berlin, 28. Dezember. Preise in deutscher Mark für 1 kg. Raf.-Kupfer 99—99.3% 1.175—1.185, Originalhüttenrohzink i. fr. Verkehr 0.765—0.775, Remelted Plattenzink gew. Handelsgüte 0.655—0.665, Originalhüttenaluminium 98—99% 2.35—2.40, dasselbe in Barren gewalzt und gezogen in Drahtbarren 2.40—2.50, Reinnickel 98—99% 3.40—3.50, Antimon Regulus 1.75—1.80, Silber mind. 0.900 f in Barren 94.50—95.50 Mk. für 1 kg, Gold i. fr. Verkehr 2.80—2.82 Mk. für 1 Gramm, Platin i. fr. Verkehr 14.25—14.50 Mk. für 1 Gramm.

**Kolonialwaren.** Krakau, 28. Dezember. Preise für Kolonialwaren in Dollar für 100 kg. Chinesischer Tee „Moning" 170, Orange Peccoe 215, Kaffee Santo Superior 78, Kaffee Maragogype gebrannt 115, indischer grün 90—95. Tendenz des fallenden Dollarkurses wegen schwach.

## Städtischer Viehmarkt vom 29. Dezember 1925

**Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.**

Es wurden aufgetrieben: 588 Rinder, 1685 Schweine, 332 Kälber, 450 Schafe, zusammen 3055 Stück Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht (Preise loco Viehmarkt Poznań mit Handelskosten):

**Rinder:** Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt —.—, vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4 bis 7 Jahren 92,00, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 78,00, mässig genährte junge, gut genährte ältere 64,00. — Bullen: vollfleischige jüngere 76, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 66. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 94.00, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute jüngere Kühe und Färsen 78, mäßig genährte Kühe und Färsen 64, schlecht genährte Kühe und Färsen 46.

**Kälber:** beste, gemästete Kälber 116, mittelmässig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 106, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 95, minderwertige Säuger 84—86.

**Schafe:** Mastlämmer und jüngere Masthammel 70.—, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe 60, mäßig genährte Hammel und Schafe 44.

**Schweine:** vollfleischige von 120 bis 150 Kilogramm Lebendgewicht 170, vollfleischige von 100 bis 120 Kilogramm Lebendgewicht 164, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 154—, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgewicht 148, Sauen und späte Kastrate 130—150.

Marktverlauf: rege.

## Getreidepreise

für 100 Kilogramm in Złoty zum Tageskurse der Berliner Börse. Höchstnotizen.

| | 21. 12. | 22. 12. | 23. 12. | 24. 12. | 25. 12. | 26. 12. | Durchschnitt |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Weizen:** | | | | | | | |
| Posen | 42.00 | — | 41.00 | — | — | — | 41.50 |
| Berlin | 52.90 | 51.40 | 52.10 | 53.00 | — | — | 52.35 |
| Chicago | 56.90 | 54.20 | 56.70 | 59.80 | — | — | 56.90 |
| **Roggen:** | | | | | | | |
| Posen | 23.50 | — | 22.50 | — | — | — | 23.00 |
| Berlin | 31.20 | 31.00 | 31.60 | 32.70 | — | — | 31.60 |
| Chicago | 34.00 | 32.20 | 34.70 | 40.30 | — | — | 35.30 |
| **Gerste:** | | | | | | | |
| Posen | 24.00 | — | 24.00 | — | — | — | 24.00 |
| Berlin | 36.10 | — | 35.60 | 35.60 | — | — | 35.75 |
| Chicago | 30.30 | 30.10 | — | — | — | — | 30.20 |
| **Hafer:** | | | | | | | |
| Posen | 27.00 | — | 26.00 | — | — | — | 26.50 |
| Berlin | 35.90 | — | 35.60 | 36.50 | — | — | 36.00 |
| Chicago | 25.80 | 25.50 | 24.60 | 26.40 | — | — | 25.55 |

## Börsen.

≠ **Der Złoty am 28. Dezember.** Zürich Überw. Warschau 57½, Neuyork: Überw. Warschau 11.25, Wien: Złoty 82—83, Überweisung Warschau 81.25, Prag: Złoty 388½—391½, Überw. Warschau 397—403, Budapest: Złoty 8700—9300, Riga: Überw. Warschau 58.

## Posener Börse.

| | 29.12. | 28.12. | | 29.12. | 28.12. |
|---|---|---|---|---|---|
| 4 Pos. Pfdbr. alt | — | — | Hurtown. Skór I.-IV. | 0.70 | 0.90 |
| 6 listy zbożowe | 5.70 | 5.50 | Juno I.-III. | 0.50 | — |
| | 5.60 | 5.60 | Lubań I.-IV. | — | 63.00 |
| 8 dolar. listy | 3.10 | 3.10 | Dr. R. May I.-V. | 20.00 | 20.00 |
| | | 3.05 | | 21.00 | |
| 5 Poż. konwers. | — | — | Młyn Ziem. I.-II. | — | — |
| 10 Poż. kolejowa | — | — | Płótno I.-III. | — | — |
| Bk. Kw. Pot. I.-VIII | — | 2.20 | Pneumatyk I.-IV. | — | — |
| Bk. Przemysł. I.-II. | 1.50 | 1.30 | Sp. Drzewna I.-VII. | 0.30 | 0.32 |
| Bk. Sp. Zar. I.-XI. | 4.00 | 4.00 | | | |
| Bk. Ziemian I.-V. | 2.60 | 2.60 | Sp. Stolarska I.-III. | — | — |
| Arkona I.-V. | — | — | | | |
| Barcikowski I.-VII | 1.00 | — | Star. Fab. Mebl. I.-II. | — | — |
| Brow. Krotosz. I.-V. | — | — | Tri I.-III. | — | — |
| Cegielski I.-IX. | — | 6.00 | Unja I.-III. | 4.00 | 4.00 |
| Centr. Rolnik. I.-VII. | — | — | Wag., Ostrowo I.-IV. | — | — |
| Centr. Skór I.-V. | 0.60 | — | Wisła, Bydg. I.-III. | 3.30 | — |
| Goplana I.-III. | 1.20 | 1.20 | | | |
| C. Hartwig I.-VII. | 0.60 | 0.60 | Wytw. Chem. I.-VI. | — | — |
| | 0.65 | 0.65 | Zj. Brow. Grodz. I.-IV. | — | — |
| Hartw. Kant. I.-II. | 2.00 | 1.90 | | | |
| Herzt. Vikt I.-III. | 3.00 | 3.00 | | | |

Tendenz: unverändert.

## Warschauer Börse.

| Devisen (Geldk.): | 29. 12. | 28. 12. | | 29. 12. | 28. 12. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | — | 348.87 | Paris | 32.23 | 31.93 |
| Berlin*) | 205.00 | 207.00 | Prag | — | 25.71 |
| Helsingfors | — | — | Stockholm | — | — |
| London | 41.60 | 42.10 | Wien | 120.80 | 122.25 |
| Neuyork | 8.65 | 8.67 | Zürich | 165.91 | 168.67 |

*) über London errechnet.

| Effekten: | 29.12. | 28.12. | | 29.12. | 28.12. |
|---|---|---|---|---|---|
| 6% P. P. Konwers. | 100 | — | Nobel III.—V. | 1.60 | 1.50 |
| 5% „ | 43.50 | 43.50 | Lilpop I.—IV. | 0.61 | 0.66 |
| 6% Poż Dolar | 65.00 | 62.65 | Modrzejow. I.—VII. | 2.80 | 2.60 |
| 10% Poż. Kolej. S. I. | — | 95.00 | Ostrowieckie I.-VII. | 5.60 | 4.50 |
| Bank Dysk. I.—VII | 6.00 | 6.00 | Starachow. I.—VIII. | 1.15 | 1.12 |
| B. Handl. W. XI.-XII. | 2.00 | 2.00 | Zieleniewski I.-V. | — | — |
| B. Zachodni I.-VI. | 1.00 | 1.00 | Zyrardów | 8.50 | 7.50 |
| Chodorów I.-VII. | 5.35 | — | Borkowski I.-VIII. | 0.55 | — |
| W. T. F Cukru | 1.90 | 1.70 | Haberbusch i Sch. | 5.25 | 5.50 |
| Kop. Węgli I.-III. | 1.80 | 1.70 | Majewski | — | 13.25 |

Tendenz: fest.

## Danziger Börse.

| Devisen: | 29. 12. Geld | 28. 12. Geld | | 29. 12. Geld | 29. 12. Brief | 28. 12. Geld | 28. 12. Brief |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| London | 25.203 | 25.185 | Warschau | 59.68 | 59.82 | 58.80 | 58.95 |
| Neuyork | 5.2115 | — | Berlin | 123.620 | 123.980 | 123.495 | 123.805 |
| **Noten:** | | | | | | | |
| London | — | — | Berlin | 123.590 | 123.890 | 123.545 | 123.855 |
| Neuyork | — | 5.2085 | Polen | 60.92 | 61.08 | 59.68 | 59.82 |

## Berliner Börse.

| Devisen (Geldk.) | 29. 12. | 28. 12. | Devisen (Geldk.) | 29.12. | 28. 12. |
|---|---|---|---|---|---|
| London | 20.349 | 20.347 | Kopenhagen | 103.74 | 103.92 |
| Neuyork | 4.195 | 4.195 | Oslo | 85.01 | 85.24 |
| Rio de Janeiro | 0.604 | 0.603 | Paris | 15.53 | 15.29 |
| Amsterdam | 168.74 | 168.59 | Prag | 12.413 | 12.413 |
| Brüssel | 19.02 | 19.02 | Schweiz | 81.14 | 81.16 |
| Danzig | 80.70 | 80.75 | Bulgarien | 3.005 | 3.015 |
| Helsingfors | 10.545 | 10.545 | Stockholm | 112.61 | 112.54 |
| Italien | 16.92 | 16.905 | Budapest | 5.87 | 5.87 |
| Jugoslawien | 7.425 | 7.43 | Wien | 59.23 | 59.23 |

(Anfangskurse) * bedeutet ultimo bzw. medio.

| Effekten: | 29.12. | 28. 12. | | 29.12. | 28. 12. |
|---|---|---|---|---|---|
| Harp. Bgb. | * 89 | * 90⅞ | Görl. Wagg. | 17½ | 17⅛ |
| Kattw. Bgb. | 7⅜ | 7,9 | Rheinmet. | 18 | 17¾ |
| Laurahütte | 23½ | 24½ | Kahlbaum | 81½ | — |
| Obschl. Eisenb. | * — | * — | Schulth. Pt. | 110 | 108¾ |
| Obschl. Ind | * 41 | * 40 | Dtsch. Petr. | 47½ | 49½ |
| Dtsch. Kali | 19¼ | — | Hapag | * 93½ | * 94 |
| Höchst. Farbw. | 107 | 108 | Dtsch. Bk. | *105½ | * — |
| A. E. G. | * 88 | * 88⅞ | Disc. Com. | *103¾ | * — |

Tendenz: schwach.

**Ostdevisen.** Berlin, 29. Dezember, 1[30] nachm. Auszahlung Warschau 48.13—48.37, Große Polen 49.25—49.75, Kleine Polen 48.75—49.25.

**Börsen-Anfangsstimmungsbild.** Berlin, 29. Dezember, mittags 12[30] Uhr. Die Zeitungsmeldung, daß in einer angeblich gestern abgehaltenen Aufsichtsratssitzung der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft kein Beschluß bezüglich des Eisentrustes gefaßt worden sei, wurde als ungünstig bezüglich des Zustandekommens des Eisentrustes aufgefaßt und veranlaßte die Spekulation zu Abgaben am Montanmarkte. Banken behauptet.

≠ **Dollarparität am 29. Dezember** in Warschau 8.65 zł. Danzig 8.70 zł. Berlin 8.70 zł.

≠ **Gramm Feingold für den 29. 12. 1925 wurde auf 5.7656 zł festgesetzt.** (M. P. Nr. 299 vom 28. 12. 1925.) (1 Goldfrank gleich 1.6738 zł.)

**Für alle Börsen- und Marktberichte übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr und Haftpflicht.**











## Kirchennachrichten.

**St. Petrikirche.** (Evangel. Unitätsgemeinde). Donnerstag, 6: Jahresschlußfeier. Haenisch. — Freitag (Neujahr), 10: Gottesdienst. Vorbereitung und Feier des heiligen Abendmahls. Derselbe. — Sonnabend, fällt der Wochenschlußgottesd. aus. — Sonntag, 10: Gottesdienst. Hänisch. — 11½: Kindergottesdienst. Derselbe. —

**St. Paulikirche.** Donnerstag, Jahresschlußfeier. Abends 6: liturg. Gottesdienst. P. Hammer. — Freitag, (Neujahr) 10: Festgottesdienst D. Staemmler. Sonntag, 10: Gottesdienst. P. Hammer. — 11¼: Beichte und Abendmahl. Derselbe. — Gebetswoche vom 4. bis 9. Januar nachm. 6: im großen Saale des Evgl. Vereinshauses.

**St. Lucaskirche.** Donnerstag, Jahresschlußfeier. Abends 6: liturg. Gottesdienst. P. Kammel. — Freitag (Neujahr), 10: Festgd. P. Kammel.

**Moraske** Freitag (Neujahr), 10: Festgd. P. Hammer.

**Christl. Gemeinschaft** (im Gemeindesaal d. Christuskirche ul. Matejki 42). Donnerstag, 9: Silvesterfeier Sonntag, 5½: Jugendbundstunde E. C. 7: Evangelisation. — Jedermann herzlich eingeladen.

**Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten)** ul. Przemysłowa 12. Donnerstag (Silvester), abends 8: Jahresschlußfeier. Lück und Bilinski. — Freitag (Neujahr), 3: poln. Gottesdienst Bilinski. — 4½: Prd. Lück.

# Die Regierungskrise in Deutschland.

Reichskanzler Luther wird von seinem Erholungsurlaub am 7. Januar zurückkehren. Vorher dürfte Reichspräsident von Hindenburg weitere Schritte in der Frage der Neubildung der Reichsregierung nicht unternehmen. Reichsminister a. D. Koch hat heute eine kurze Reise angetreten, von der er am 2. Januar nach Berlin zurückzukehren gedenkt. Reichskanzler a. D. Marx wird erst am 9. Januar wieder in Berlin eintreffen. Am 10. Januar findet dann eine gemeinsame Tagung der Parteileitung und der Fraktionsvorstände des Zentrums statt, in der auch über neue Versuche zur Bildung der großen Koalition verhandelt werden soll. Die Auffassung des Zentrums kommt in einem Artikel zum Ausdruck, den Ministerialdirektor a. D. Dr. Spiecker im „Berliner Börsen-Courier" veröffentlicht und der mit folgendem Ergebnis schließt:

„Wenn jetzt von sozialdemokratischer Seite die alte Weimarer Koalition als Lösung der Regierungskrise vorgeschlagen wird, kann dieser Vorschlag nur als unlogisch von uns abgetan werden. Verständlich und logisch wäre er gewesen, wenn das Zustandekommen der großen Koalition an der Deutschen Volkspartei gescheitert wäre. Unser Volk aber will jetzt endlich eine stabile Regierung, die nur die große Koalition bilden kann. Und darum muß sie noch einmal versucht werden. Der Demokratenführer Koch ist im Dezember als Kanzlerkandidat nicht persönlich gescheitert; er muß im Januar seinen Versuch erneuern. Wer für unsere deutsche Republik ist, für Demokratie und soziale Gerechtigkeit, der darf sich dann nicht versagen. Die große Koalition muß auch in diesem Reichstage versucht werden."

Auch in demokratischen Kreisen hält man es für notwendig, daß der Versuch, die große Koalition zu bilden, fortgesetzt wird.

# Deutsches Reich.

## Deutschlands Völkerbundsvertreter.

Der bevorstehende Eintritt Deutschlands in den Völkerbund hat ein Rätselraten veranlaßt, wer der Vertreter Deutschlands im Völkerbundsrat sein wird. Man hat dabei verschiedene Namen genannt. Nach unserer Kenntnis sind das Kombinationen, die schon deswegen nicht zutreffen, weil die Reichsregierung gar nicht plant, einen ständigen Vertreter im Völkerbundsrat zu ernennen. Entsprechend der Gepflogenheit Englands und Frankreichs, die ihren Außenminister selbst entsenden, wird auch der deutsche Außenminister selbst zu den Ratssitzungen gehen. Nur in Ausnahmefällen könnte es möglich sein, daß ein Vertreter entsandt wird, der dann von Fall zu Fall bestimmt würde.

## Ein Lastkahn mit 9000 Zentner Weizen gestrandet.

Der einer Reederei in Halle gehörende Dampfer „I. K. 14", auf dem 9000 Zentner Getreide verfrachtet waren, ist bei Lettin (Halle) gestrandet. Infolge des Sturmes und der Verschiebung einer Boje durch den Eisgang hatte der Dampfer die Fahrtrichtung verloren. Man befürchtet, daß die Ladung verloren gehen kann, da bis zurzeit nur etwa 1000 Zentner durch Umladen gerettet werden konnten.

## Hochwasserkatastrophe in Siebenbürgen.

Der „Lokalanzeiger" erhält aus Siebenbürgen die Meldung von einer großen Hochwasserkatastrophe. In der Gegend von Arad, Großwardein und Klausenburg soll das Hochwasser an vielen Stellen die Eisenbahndämme überschwemmen. Die Umgebung von Klausenburg steht vollständig unter Wasser. In der Umgegend von Tordau stehen sechs Fabriken unter Wasser, mehr als 80 Personen sollen dem Hochwasser zum Opfer gefallen sein.

# Neue Regierungskrise in Frankreich.

Die Montagsblätter weisen auf die Bedeutung hin, die der französische Ministerrat für das Schicksal des Kabinetts haben wird. Es scheint auch in den Feiertagen nicht gelungen zu sein, die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Finanzminister Doumer und seinen radikalen Ministerkollegen über die Erhebung der Umsatzsteuer beizulegen. Doumer hält an seiner Steuer fest und soll dabei die Unterstützung Briands finden. Der Finanzminister ist der Meinung, daß die direkten Steuern die höchste Ertragsfähigkeit erreicht haben, und daß nur durch indirekte Steuern das Defizit, das für 1926 von ihm auf 9 Milliarden Francs geschätzt wird, gedeckt werden kann. Nun hält der Minister die Umsatzsteuer, die bereits sehr gute Dienste geleistet hat, für die Steuer, die am schnellsten größere Erträge abwirkt.

Über den Ausgang des Ministerrates stellt der „Petit Parisien" heute drei Hypothesen auf: Entweder spricht der Ministerrat sich einstimmig für die Pläne Doumers aus. Dann läßt der Finanzminister diese vom Präsidenten der Republik gegenzeichnen und bringt sie einige Stunden später in der Kammer ein. Oder der Ministerrat billigt die Pläne nur in der Mehrheit. Doumer wird dann ebenso wie in dem ersten Falle vorgehen, falls nicht die in die Minderheit gesetzten Minister ihre Demission einreichen. Dann wird aber wahrscheinlich Briand intervenieren und die Minister bitten, ihre Ämter weiterzuführen, bis sich die Finanzkommission über die Pläne ausgesprochen hat. Die Ministerkrise würde dann bis zum Wiederzusammentritt des Parlaments im Januar verschoben werden. Oder aber die Mehrheit des Ministerrates lehnt die Finanzprojekte Doumers ab. In diesem Falle würde sich der Finanzminister genötigt sehen, seine Demission anzubieten. Es fragt sich dann, was Briand und diejenigen Minister machen werden, die für Doumer gestimmt haben. Auf jeden Fall ist auch bei dieser Hypothese eine Ministerkrise unvermeidlich.

# Weihnachtspredigten in England.

In den Predigten während der Festgottesdienste haben viele Geistliche des Paktes von Locarno Erwähnung getan. Unter anderem der namhafte Dean Inge von der St. Pauls-Kathedrale, der seine Gemeinde ermahnte, zu beten, daß Locarno der Anfang einer Besserung in vielen Dingen werde. Meist wurde der Wunsch ausgedrückt, daß es auch in der inneren Politik Großbritanniens, namentlich auf dem Gebiet der industriellen Kämpfe, bald ein Locarno geben möge. Auch in den Jahresrückblicken der Sonntagspresse, die im allgemeinen recht inhaltlos ausgefallen sind, wird der Pakt einmütig als das bedeutsamste Ereignis bezeichnet. Im „Observer" sagt Garvin, daß 1925 als das Jahr von Locarno in die Geschichte übergehen werde. Durch den Verzicht auf Elsaß-Lothringen habe das Deutsche Reich den historischen Schritt getan, die 1000jährige Fehde zwischen Teutonen und Galliern zu beenden. Damit sei auch die Gelegenheit gekommen, nach einer unheilvollen Entfremdung, welche länger als eine Generation gedauert habe, englisch-deutsche Freundschaft in fester Form wiederherzustellen. Auch die „Sunday Times" finden, daß die Menschheit von dem abgelaufenen Jahr in der Hauptsache nur das eine große und entscheidende Ereignis von Locarno behalten werde. Kein anderes Ereignis des Jahres sei mit diesem Wunder zu vergleichen. Die Verträge, die am 1. Dezember in London unterzeichnet wurden, hätten dem Vertrag von Versailles eine Bürgschaft gegeben, die ihm bisher gefehlt habe. Sie hätten die Mächte verpflichtet, den Versailler Vertrag als die Grundlage des neuen Europas anzunehmen. Eben damit sei eine Abänderung dieses Vertrages, soweit sie sich als nötig erweisen werde, möglich geworden, ohne daß die Gefahr eines allgemeinen Konflikts dadurch gegeben wäre. Keine internationale Schwierigkeit sehr mehr unlösbar, wenn sie im Geiste von Locarno angefaßt werde. Beide Blätter unterstreichen jedoch, daß der Vertrag von Locarno so lange unvollständig sei, wie Rußland und die Türkei außerhalb seines Rahmens blieben.

# Nur die Kanonen.

## Lloyd George über die Türken.

Aus einem Aufsatz, den Lloyd George in der „Sunday News" veröffentlicht, erfährt man, daß der liberale Führer, wenn er bei der Aussprache über Mossul am letzten Montag zugegen gewesen wäre, uneingeschränkt für die Regierung eingetreten wäre. Lloyd George zeigt sich in diesem Aufsatz den Türken genau so feindlich gesinnt wie zu der Zeit, wo er die Griechen offenkundig gegen sie unterstützte. Er sagt, daß die Zeiten längst vorbei seien, in denen die Türkei eine Rolle gespielt hätte. Heute sei sie nichts weiter als eine armselige Bauernrepublik auf dem dünnbevölkerten Hochland von Kleinasien. Er verstehe nicht, wie man eine Kriegsdrohung von der Junta, welche diese Republik regiere, behandeln könne, als wäre sie eine ernste Bedrohung für das größte Reich der Welt, das im Kriege so viele Mannschaften zu Wasser und zu Lande aufgestellt habe, wie die ganze Bevölkerung der Türkei ausmache, Frauen und Kinder einbegriffen. Der Trotz, welchen dieser jämmerliche Torso eines einst mächtigen militärischen Reiches den europäischen Mächten zeige, würde komisch anmuten, wenn er nicht mit solchen Scheußlichkeiten verbunden wäre. Aber trotz der Schandtaten, welche die Türkei begehe, gäbe es noch Liberale, die dafür eintreten, daß diesem unverbesserlichen Ungeheuer die Hand der Freundschaft gereicht werde, die nicht abgeneigt wären, ihm, nachdem es alle Christen vom Bosporus bis zum Kaspischen Meer getötet habe, die Mossulprovinz als frisches Jagdgebiet zu überantworten. Die Tatsache, daß das Haupt der so viel geschmähten Koalitionsregierung (also Lloyd George selbst) die edelste Überlieferung der liberalen Partei gegenüber den brutalen und unfähigen Türken hochgehalten habe, sei doch kein Grund dafür, daß die Liberalen heute diese Überlieferung über Bord werfen sollten. Nur ein krankhafter Sinn könne so urteilen. Er sei gewiß kein Anhänger der heutigen Regierung, aber er begrüße mit unverhohlener Genugtuung den Mut, mit welchem der Kolonialminister Amery die Mossulsache in Genf verfochten habe. Wäre er wankend geworden, dann wäre das Britische Reich zum Gespött aller seiner Feinde geworden, und der Osten würde das Märchen geglaubt haben, daß es mit Großbritannien zu Ende gehe. Es würde Großbritannien binnen kurzem viel mehr gekostet haben, sein Ansehen im Orient wiederherzustellen, als es jetzt kosten werde, sich in Mesopotamien durchzusetzen. Schließlich bekennt sich Lloyd George zu der Überzeugung, daß, nachdem jetzt die Entscheidung gefallen sei, das internationale Kapital sich dem Irak zuwenden und aus der Wüste wieder ein fruchtbares Land hervorzaubern werde. Zu wünschen wäre jedoch, daß die britische Presse nunmehr ihren Feldzug gegen die Regierung einstelle, damit die Türken nicht ermutigt würden, den Bluff so weit zu treiben, daß nur die Kanonen ihnen die gebührende Antwort geben könnten.

# Der Krieg in China.

## Vor neuen Konflikten.

Es ist abermals infolge von Verrat ein völliger Umschwung in der militärischen Lage in Nordchina eingetreten. Die Schlappe, die Kuo Sun-ling, der von dem Mukdener Diktator Tschangtsolin abgefallene General, nach bedeutenden Anfangserfolgen kürzlich erlitten hat, hat seinen Unterführern Anlaß gegeben, nun ihrerseits Kuo Sun-ling zu verraten und sich wieder Tschangtsolin zur Verfügung zu stellen. Kuo Sun-ling und sein Stabschef sind von seinen Soldaten gefangen genommen und auf höheren Befehl hingerichtet worden. Diese dramatische Wendung läßt neue schwere Kämpfe voraussehen. Kuo Sun-ling beherrschte ursprünglich den Meeresengpaß von Schanghaikwan, d. h. die Stelle, wo die von der Großen Mauer gekrönte steile Bergkette unmittelbar an das Meeresufer tritt. Die ganze Mandschurei und der Zugang zu der Provinz Tchili ist also abermals in Tschangtsolins Händen. Erst vor wenigen Tagen ist Tientsin, das äußerst hartnäckig von dem mit Tschangtsolin verbündeten Gouverneur von Tchili verteidigt worden war, von Feng Yu-hsiang, dem sogenannten christlichen, mit radikalen Elementen verbündeten General, eingenommen worden. Es steht also nunmehr zu erwarten, daß Tschangtsolin alsbald die Wiedereinnahme Tientsins versuchen wird, bevor sich Feng Yu-hsiang dort stärker festsetzen kann.

Peking droht demnach abermals Abschneidung von dem Meere. Dies erklärt, daß mit Hartnäckigkeit die tollsten Gerüchte umgehen. Es heißt einerseits, die interessierten Mächte wollten nunmehr mit bewaffneter Hand intervenieren und sich sowohl gegen den Militarismus (Tschangtsolin) wie auch den Bolschewismus (Feng Yu-hsiang) stellen. Andererseits wird behauptet die Japaner hätten bereits 20 000 Mann in Dalny (Dairen) gelandet und eine Flottille von Torpedobooten nach Tientsin in Vormarsch gesetzt. Diese Gerüchte erregen stärkste Beunruhigung, obwohl ihnen fürs erste jede Bestätigung fehlt. Eine militärische Intervention der Mächte würde jedenfalls kein Akt höchster Staatsweisheit sein, denn sie würde, gleichgültig gegen wen sie gerichtet sei, die Volkswut entflammen. Andererseits zeigt aber der Überfall des Dampfers „Tungschow" der China-Merchants-Linie durch Piraten auf offener See, wie unhaltbar die Zustände geworden sind.

**London, 27. Dezember.** (Europapreß.) Nach Meldungen aus Tokio bestätigt es sich, daß General Kuo Sun-ling enthauptet worden ist. Sein Kopf wurde auf eine Lanze gesteckt und durch die Straßen von Mukden getragen. Die japanische Regierung hatte ihren Konsul in Mukden ersucht, die Begnadigung des Generals zu verlangen, das Gesuch traf aber zu spät ein. Die japanische Regierung hat ihre Truppen aus Mukden zurückgezogen und soll Tschangtsolin erlaubt haben, Mukden wieder zu besetzen. Man erwartet jetzt wieder einen neuen Angriff Tschangtsolins gegen General Feng.

# Aus anderen Ländern.

## Die englisch-türkischen Beziehungen.

**London, 29. Dezember.** (R.) „Daily News" schreibt: Amtliche Kreise in London teilten nicht die Besorgnis, die in gewissen Blättern wegen der englisch-türkischen Beziehungen geäußert werde. Es werde nicht angenommen, daß im Hinblick auf den bevorstehenden Beginn der englisch-türkischen Verhandlungen irgend ein übereilter Schritt der türkischen Regierung zu erwarten sei.

## Verkannte Schießübungen.

In Woolwich bei London ereignete sich in der Nacht eine Explosion, die eine Meile weit im Umkreis gehört wurde. Da aber viele Menschen die Explosion für eines der Nachtschießmanöver hielten, die in Woolwich so oft abgehalten werden, entstand keinerlei Panik. Glücklicherweise war auch niemand zurzeit in den Werken beschäftigt, so daß keine Menschenleben zu beklagen sind. Fünfzehn Löschzüge arbeiteten die Nacht hindurch und löschten das Feuer, nachdem eine Anzahl von Gebäuden, die Laboratorien enthielten, niedergebrannt waren. Offiziell wird erklärt, der Grund der Explosion sei unbekannt, doch heißt es, daß in dem Gebäude, wo der Brand ausbrach, Versuche mit verschiedenen Explosionsstoffen im Gange sind.

## Schuljungen als Geldschrankknacker.

In einer Vorstadt Bostons spielte sich ein Vorfall ab, der hier wiedergegeben zu werden verdient. In einer Nacht um 1 Uhr wurde ein Polizist durch die Lärmglocke eines Möbelgeschäfts aufgeschreckt. Er wußte, was das bedeutet: Einbrecher im Hause. Vorsichtig schlich er hinein, vorsichtig, auf einen Kampf auf Tod und Leben gefaßt, näherte er sich einem Lichtschein, der aus dem Bureau drang, ein Stoß gegen die Tür, ein Satz, und der Beamte stand vor den Einbrechern. „Hände hoch!" Die Burschen fuhren hoch. Tief versunken in ihre Aufgabe, den Geldschrank zu öffnen, hatten sie nichts von dem Nahen des Polizisten gemerkt, auch hatte der Lärm ihrer Hämmer und Meißeln jegliches Geräusch übertönt; an den Händen trugen sie Gummihandschuhe, um keine Fingerabdrücke zu hinterlassen. Jetzt waren sie aufgesprungen — drei Schuljungen. Der eine war 9, der andere 10 und der dritte, der Anführer, 12 Jahre alt. Das Jugendgericht hat jetzt diese Kinder wegen versuchten schweren Einbruchs verurteilt, zu welcher Strafe ist nicht bekannt geworden.

## Eigenartiger Eisenbahnunfall.

Auf der Eisenbahnstrecke Basel—Delsberg—Biel blieb ein Güterzug in einem 8 3 km langen Tunnel stecken. Die Nachforschungen haben ergeben, daß der Maschinenführer, Heizer und das gesamte Zugpersonal durch die Rauchschwaden, die sich in dem Tunnel entwickelten, bewußtlos geworden sein müßten. Dank der Geistesgegenwart des Personals ist ein schweres Unglück vermieden worden, da der Zug noch rechtzeitig zum Stehen gebracht wurde. Das ganze Personal ist nun wieder wohlauf.

## Zu dem russisch-afghanischen Grenzzwischenfall.

**London, 29. Dezember.** (R.) Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" schreibt: In Londoner diplomatischen Kreisen werde der Meldung von dem russisch-afghanischen Grenzzwischenfall keine große Bedeutung beigemessen. Es habe bereits lange vor der Besetzung Bucharas durch die Sowjettruppen zwischen Afghanistan und Buchara Streit wegen der Grenzlinien gegeben. Das gegenwärtige Ziel Sowjetrußlands sei wohl eher die „friedliche Durchdringung" Afghanistans.

## Bulgarien ohne Militärkontrolle.

Aus Sofia kommt die Meldung, daß die Vertreter der großen Entente der bulgarischen Regierung die Mitteilung gemacht haben, daß ab Januar oder Februar die Militärkontrolle über Bulgarien aufgehoben werden soll. Bulgarien muß sich allerdings verpflichten, bis dahin allen Verpflichtungen nachzukommen die in dem Vertrage von Neuilly festgesetzt sind. Man ist in der großen Entente geneigt, diese für Bulgarien gegen gewisse Bedingungen zu mildern.

## Amerika und die Genfer Konferenz.

**Washington, 29. Dezember.** (R.) Während der Weihnachtsfeiertage sind hier vom amerikanischen Gesandten in Genf vollständige Informationen über die vorbereitende Abrüstungskonferenz in Genf eingetroffen. Es bestehe wenig Wahrscheinlichkeit, daß irgend ein endgültiger Schritt getan werden wird, bevor Kellogg nach Neujahr aus seinem Heimatort in Minnesota zurückgekehrt ist.

## Dem Gedächtnis Wilsons.

**London, 29. Dezember.** (R.) Aus Neuyork wird gemeldet: Der Geburtstag des verstorbenen Präsidenten Wilson wurde gestern in 500 Städten Amerikas begangen. Die Postverwaltung hat anläßlich des Jahrestages eine neue 17 Cent-Wilson-Regierungsmarke herausgegeben.

# Letzte Meldungen.

## Reform des Völkerbundes.

**Genf, 29. Dezember.** (A. W.) Das Sekretariat des Völkerbundes ist jetzt mit der Organisation der Völkerbundsarbeiten beschäftigt. Die Reform wird die Verringerung der Zahl der Sessionen des Völkerbundes in Genf betreffen, die damit begründet wird, daß die häufigen Reisen der Staatsmänner nach Genf ihnen die Arbeit erschweren. Außer der Hauptsession der Völkerbundsversammlung einmal im Jahre werden die Sitzungen des Völkerbundsrates auf zwei- bis dreimal im Jahre beschränkt. Diese Reform wird besonders von Benesch unterstützt.

## Hochwassernachrichten vom Rhein.

**Koblenz, 29. Dezember.** (R.) Die Pegelhöhe des Rheins in Koblenz betrug um 9 Uhr vormittags 6,67 Meter. Das Wasser steigt stündlich um 6 Zentimeter. Die Schiffsbrücke ist für den Verkehr gesperrt. Die Einstellung der Rheinschiffahrt wird erfolgen, wenn der hiesige Pegelstand 7,20 Meter erreicht hat. Der Kölner Pegelstand war um 10 Uhr vormittags 6,80 Meter. Das Wasser steigt weiter. Die Schiffahrt ist hier bereits völlig eingestellt.

## Herabsetzung der Dienstzeit in der belgischen Armee.

**Brüssel, 29. Dezember.** (R.) In der Kammer erklärte gestern der Minister für nationale Verteidigung, die Regierung werde die Herabsetzung der Dienstzeit für die Infanterie auf 10 und für die Kavallerie auf 13 Monate beantragen.

## Entscheidung in Paris.

Heute findet in Paris die Sitzung des Ministerrats statt, die über den Rücktritt des Kabinetts Briand entscheiden soll. Die Kabinetts-Meinungsverschiedenheiten über die Finanzprojekte sind noch nicht ausgeglichen.

## Nachtsitzung der französischen Kammer.

**Paris, 29. Dezember.** (R.) Die Kammer, die gestern nachmittag die Besprechung des Budgets des Arbeitsministeriums begonnen hat, setzte sie in einer Nachtsitzung fort. Die Sitzung dauerte um 5 Uhr morgens noch an.

## Erklärungen Tewfik Ruchdi Beys.

**Konstantinopel, 29. Dezember.** (Havas.) Außenminister Tewfik Ruchdi Bey hat sich Pressevertretern gegenüber über seine Besprechungen mit Briand, Paschitsch und Nintschitsch äußerst befriedigt erklärt. Seiner Ansicht nach könne der Beschluß des Völkerbundes in der Mossulfrage als eine Phase der Verhandlungen, die fortgesetzt würden, betrachtet werden.

## Die Wirren in Syrien.

**Paris, 29. Dezember.** (R.) Die Pariser Ausgabe der „Daily Mail" berichtet aus Damaskus, der Hauptführer der Aufständischen, Hassan Charat, sei im Kampfe gefallen. Nach den Erklärungen des Oberkommissars de Jouvenel müssen die Aufständischen spätestens am 8. Januar ihre Waffen niedergelegt haben.

**Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.**

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Styra; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild": Robert Styra; für den Anzeigenteil: M. Grundmann. — Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Poznań.

Am 26. d. Mts. entschlief sanft in Karlshorst-Berlin meine liebe gute Schwester

**Frau Paula Praetzelt,**

geb. **Sachse.**

Dies zeigt allen ihren hier noch weilenden Bekannten tiefbetrübt an

Poznań, den 29. Dezember 1925
ul. Dąbrowskiego 5.

**Martha Agnes Sachse.**

**Bestellschein:**

**Neu!** **Neu!**

Unterzeichneter bestellt bei der **Versandbuchhandlung der Drukarnia Concordia Poznań,** ul. Zwierzyniecka 6:
. . Stck. **Bergmann,** „Der Weg d. Reparation."
Geb. Preis 15 Goldm.

Umrechnung in Zloty-Währung nach der z. Zt. giltigen Buchhändler-Schlüsselzahl.

Ort, Datum. Name (deutlich)

. . . . . . . . . . . . . .

Postanstalt.

. . . . . . . . . . . . . .

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden zur

# ordentl. Generalversammlung

in der **Zuckerfabrik** am **Dienstag, dem 26. Januar 1926, vormittags 10 Uhr** ergebenst eingeladen.

**Tagesordnung:**

1. Vorlegung der Bilanz, Erteilung der Decharge.
2. Festsetzung der Dividende.
3. Wahlen zum Aufsichtsrat.
4. Verschiedenes.

Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung nebst Geschäftsbericht liegen vom heutigen Tage an im Geschäftszimmer der Zuckerfabrik aus.

Vollmachten zur Generalversammlung von Besitzern von Namens-Aktien sind spätestens am 24. Januar 1926 an unseren Vorstand einzusenden.

Besitzer von Inhaber-Aktien sind zur Teilnahme an der Generalversammlung berechtigt, wenn sie sich spätestens am 23. Januar 1926 zur Teilnahme angemeldet haben und sich in der Generalversammlung als Inhaber von Aktien legitimieren. Diese Legitimation erfolgt entweder durch Vorlegung der Aktien in der Generalversammlung selbst oder durch Niederlegung der Aktien spätestens am 23. Januar 1926 **bei der Fabrik selbst oder bei einem Notar oder bei der Bank für Handel und Gewerbe, Poznań, der Bank Cukrownictwa, Poznań oder der Bank Poznańskiego Ziemstwa Kredytowego, Poznań.**

**Opalenica,** den 4. Dezember 1925.

## Cukrownia – Zuckerfabrik – Opalenica T. A.

Der Aufsichtsrat:
**von Tempelhoff,** Vorsitzender.




Für Hals-, Nasen- und Ohrenarzt gute

## Instrumente

abzugeben. Offerten unter **A. 2529** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

**Wanzenausgasung.**
— Dauer 6 Stunden —
Einzige wirksame Methode.
**AMICUS,** Kammerjäger,
Poznań, ul. Małeckiego 15 II.

Gegr. 1845.

## Leopold Goldenring

Seit Gründung unverändert im Familienbesitz
Stary Rynek 45 **Poznań** Tel. 2345 u. 3029

**Ungarwein billiger!**

Die ersten Transporte nach der **Zollermässigung** sind eingetroffen.
**Bordeaux, weiß und rot, Deutsche Weine.**
**Rum — Arrac — Cognac.**
**Selbstgekelterte Obst- und Beerenweine.**
Filialen in Breslau und Mád b. Tokaj.

## Dessert-Liköre
## Branntwein ❧ Rum
## Arrak
### Alle Auslandsweine

empfiehlt

## FR. PRZYBECKI

Poznań, ul. 3 Maja 3a :: Telefon 41-51
**Probierstube. Weingroßhandl. Likörfabrik.**

**Starke**

## Waldhasen

ohne Fell
**Stück 5,75**

**Hasen** Rücken Keulen Läufe

**Silvester**
**Punsch-Essenz**
Arrak, Rum,
Kognak, Liköre
empfiehlt

**Josef Glowinski,**
ul. Gwarna 13.

**Geschäftsbücher**
**Briefordner**
**Schnellhefter**
empfiehlt
**B. MANKE,**
Poznań, ul. Wodna 5.
Papier- u. Schreibwaren.
Gegr. 1874.

**Gute Pension** für Schülerinnen zu haben bei **Petersohn, Poznań, Wały Jana III. Nr. 4.**

Konditorei und Kaffee
**G. Erhorn**
Poznań,
Fr. Ratajczaka 39.
Tel. 3228.

**Landwirtssohn,** 27 Jahre alt, evgl., sucht mit christlich gesinnter Dame (mit etwas Vermögen oder kl. Grundstück)

**zwecks Heirat**

bekannt zu werden.
Gefl. Zuschr. unt. **G. 2524** an die Geschäftsst. d. Blattes.

## Nutzholz-Verkauf.
### Forstverwaltung Lomnica,

**Station Chrośnica, Strecke Poznań—Zbąszyń** stellt **zirka 1000 Festmeter gutes Schneideholz** vom diesj. Einschlag zu **freihändigem Verkauf.** Daselbst kommen auch **ca. 2000 Rm. kieferne Nutzrollen** von ca. 10—20 cm stark zum Einschlag.

Besichtigung nach vorheriger Anmeldung.

**Der Oberförster.**

### Spielplan des „Teatr Wielki".

| | | |
|---|---|---|
| **Dienstag,** | den 29. 12: | **„Die Puppe".** |
| **Mittwoch,** | den 30. 12: | **„Der Evangelimann".** |
| **Donnerstag,** | den 31. 12: | **„Die Fledermaus".** |
| **Freitag,** | den 1. 1. 1926, nachm. 3 Uhr: | **Mamsell Angot.** |
| **Freitag,** | den 1. 1. 1926, abends 8½ Uhr: | **Figaros Hochzeit.** |
| **Sonnabend,** | den 2. 1.: | **Der Evangelimann.** |
| **Sonntag,** | den 3. 1., nachm. 3 Uhr: | **Die Jüdin.** |
| **Sonntag,** | den 3. 1., abends 7½ Uhr: | **Nitouche.** |
| **Montag,** | den 4. 1.: | **Die Puppe.** |

**Wir kaufen**
**ständig per Kasse größere Posten**
**Rinder, Schweine und Schafe**
**zum Export.**

Gefl. Offerten an:
**GOY & FROMM – Oborniki**
— Telephon 46. —

## Reh- und Hirschgeweihe

großes einwandfreies **Winter-Fischotterfell,** starke, glatte, gesunde **Pappeln-, Erlen-, Linden-, Akazien-, Eschen-, Rüstern-, Birken-, Buchen-Stammenden** sucht waggonweise zu kaufen.

**Eggebrecht, Wieleń, pow. Czarnków.**

## Zu Silvester und Neujahr

sind

**Weine — Punsch-Essenzen —**
**Arrak — Rum — Kognak —**
**ff. Liköre** usw.
sehr begehrte Artikel.
**Hierauf bezügliche Anzeigen haben besten Erfolg im weitverbreiteten**

## Posener Tageblatt
(Posener Warte).

## Neujahrswunsch!

Suche für meine Nichte und für meinen Neffen, beide evangl. und poln. Staatsangehörige, aus größerer Landwirtschaft

**passende Lebensgefährtin**

mit Besitz-Tauschgelegenheit, kennen zu lernen.
Gefällige Offerten unter **K. 2517** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

### Richtet nicht über diesen Weg!

Den Sonnenmenschen mit Seelentrieb suche ich, der die große Hingabe an das Leben fühlt. Seelengemeinschaft soll uns verbinden.

## Suche Dame

in der Reife des Lebens, modern, ohne Gemütseinbuße, evgl., aus ersten Kreisen. Ich biete eigene Position und Scholle, stehe in der Reife des Lebens, bin evgl., ledig.

Nur die Seele, die es fühlt, von der möchte ich hören.

Briefe unter **H. 2523** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.